

Wie wird's Wetter...

Bei der unbeständigen Witterung dieses Sommers gibt es wohl kaum eine Frage, die häufiger häufiger gestellt wird und beantwortet werden muss als die: Wie wird's Wetter. Diese Frage bewegt in gleicher Weise den Landmann während der Erntezeit und die zahllosen Sommerfrischler. Ungebüldig erwarten sie die Sitzungen mit ihren Wettervorhersagen für den nächsten Tag oder gar für die nächsten Tage. Oft merken sie einen Blick auf das Barometer und immer wieder schauen sie nach den kündenden Zeichen des Himmels' aus.

Wenn auch die amtlichen Wettervorhersagen in den meisten Fällen zutreffen, sind sie doch oft sehr unbestimmt. So sonderbar es auch klingen mag, weit zuverlässiger sind nicht selten die weiterführenden Zeichen des Himmels für den, der sie richtig zu deuten versteht. In der Tat gibt es eine ganze Reihe von wertvollen Anzeichen, an denen man die Launen des Wettergottes mit einiger Sicherheit erkennen kann. In ihrer Kenntnis ist der Landbewohner dem Städter meist weit überlegen, wie sich schon in zahlreichen Bauern- und Wetterregeln ausdrückt.

So lebt alte Bauernweisheit: „Wenn die Sonne sehr bleicht, ist die Luft an Regen reich“, was besagen will, wenn eine Regenzeit kommt, trifft sich der Himmel zunächst langsam. Die Regeln: „Die Sonne, die sehr früh brennt, nimmt kein gutes End“ und „die Sonne steht nach Regen“ kennzeichnen die Schwelle, die berichtet, wenn viel Wasser dampf in der Luft ist. Weitere Regeln gibt es vom Worte: „Hab um den Mond bedeckt Regen“ — „bleicher Mond regnet gern, rötlicher windet, weißer bringt schönes Wetter.“

Besonders die ersten Tagestunden können uns als Anhalt dienen, wie sich das Wetter im Laufe des Tages gestalten wird, das Leidamersche oft entgegensteht ist. Schon die alte Bauernweisheit lehrt: „Gute, die früh kommen, gehen bald wieder weg“. Auf Regenhälfte in der Zeit bald nach Tageanbruch folgt am Vormittag fast stets ein Aufhören der Niederschläge, oft ein völliges Aufheften des Himmels zu folgen, ja, man kann sonderbarweise sogar sagen, te stärker es um Tageanbruch regnet, umso günstiger sind die Wetterausichten für den kommenden Tag. Umgekehrt hat schon jeder beobachtet, daß solch' Wetter, wenn die Sonne zur Zeit des Aufgangs am tiefblauen Himmel so freundlich lacht, keinen Geland hat. Demgemäß befagt auch eine andere Bauernregel: „Morgenrot bringt Rot, Abendrot macht Rot“. Diese Regel vermeint im übrigen richtig und falsches, denn ein kleines Morgen- wie Abendrot deutet auf schönes Wetter und ein weit ausgedehntes Morgen- und Abendrot, das nicht nur den westlichen Himmel umfaßt, sondern auch auf den östlichen übergeht, deutet auf Regen. Richtig beurteilt Bauernweisheit vielfach auch die Winde: „Der Nordwind ist ein rauer Wetter, aber er bringt beständig Wetter“. — „Mit Ostwind schön' Wetter beginnt“. „Südwest - Regenpest“. Auch der Nebel kann als Wetterzeichen gelten: „Fällt der Nebel zur Erden, wird gut“ Wetter werden; steigt er nach dem Erdendach, folgt ein troher Regen nach. „Niederlagsböen in den Vormittags-, Mittags- und den ersten Nachmittagsstunden, mit Sonnenschein abwechselnd, „Aprilwetter“ sind meist ein sicheres Vorzeichen für einen schönen sternklaren Abend, und kaum eine andere Wetterregel ist so zuverlässig wie diese.

Sächsisches und Thüringisches.

Niea, den 27. Juli 1928.

* Wettervorhersage für den 28. Juli 1928. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Vorher sehr warm bei Höhnlage. Zunehmende Bewölkung. Stärkere Gewitter mit Niederschlägen können auftreten.

* Daten für den 28. Juli 1928. Sonnenuntergang 4.18 Uhr. Sonnenaufgang 17.08 Uhr. Winduntergang 0.18 Uhr.

1742: Der Friede zu Berlin bedeutet den ersten Schlesischen Krieg.

1750: Gek. Johann Sebastian Bach in Leipzig (geb. 1685).

1794: Gründung Robespierres in Paris (geb. 1758).

1824: Geboren der Schriftsteller Alexandre Dumas d. J. in Paris (gest. 1895).

1842: Gestorben der Dichter Clemens Brentano in Alsfeldenburg (geb. 1778).

1914: Österreich erklärt Serbien den Krieg.

* Leichtes Steigen des Elbwassers. Nach den Meldungen aus dem Oberlauf der Elbe ist geringes Ansteigen des Wassers zu erwarten, so daß die Gefahr der völligen Lahmlegung der Elbschifffahrt zunächst noch nicht besteht.

* Studenten als Landarbeiter. Die Preßstelle der Landwirtschaftskammer macht auf den Arbeitsnachweis für Studierende in Leipzig C. I., Grimmaische Straße 32, 1. c., aufmerksam, durch dessen Vermitzung es möglich ist, Studenten als Landarbeiter zu erhalten. Es handelt sich meist um minderbeamittelte Studenten, die als Gegengewicht gegen die geistige Arbeit des Semesters gewillt sind, sich vorerst zu erüttigen und zu arbeiten. Hinzzu kommt, daß viele der Studenten in wirtschaftlicher Not sich befinden und mit dem verdienten Lohn aus den Sommerferien sich das nächste Semester finanzieren müssen. Es wird den Bandwirten empfohlen, bei Bedarf sich mit dem Arbeitsnachweis in Verbindung zu setzen.

* Geltendmachung von Ansprüchen aus erloschenen Sparkassenbüchern. Das Finanzministerium gibt bekannt: Nach § 4 der beiden Verordnung der Aufwertung für Sparbüchsen vom 30. Juli 1927 sind die nach dem 14. Juni 1922 auf Sparfasseneinlagen bewirkten Rückzahlungen nicht mehr zum Rennbetrag auf den Rennbetrag, sondern nur nach dem Goldmarktbetrag, am Auszahlungstag anzurechnen. Dadurch werden zahlreiche Sparkonten aufwertungsberechtigt, deren Leistung nach dem 14. Juni 1922 restlos abgebogen worden ist und die nach den höheren Vorfristen als erloschene Konten nicht aufzuwerten waren. Die Inhaber solcher erloschener Sparkonten haben, sobald von den betreffenden Sparkassen eine schriftliche oder öffentliche Anspröfung erfolgt ist, innerhalb eines Jahres diesen Sparkonten gegenüber ihre Berechtigung zur Empfangnahme des Sparbuchbetrags nachzuweisen. Der Anspruch erlischt, wenn der Nachweis nicht fristgemäß erbracht wird. Um Nachteile von der Staatsfazilität und den von staatlichen Stellen verwalteten sonstigen Kassen fernzuhalten, ist zunächst eine sofortige Nachprüfung nötig, ob sogenannte erloschene Konten vorhanden sind. Im bejahenden Falle ist der obengenannte Nachweis rechtzeitig zu erbringen.

* Sonderschule Augelhaus des Reichsverbandes der deutschen Presse. Morgen Sonnabend 18.10 Uhr findet ein Konzert von Mitgliedern der Musischen Arbeitsgemeinschaft der Studentenschaft der Technischen Hochschule statt. Zur Aufführung gelangen Werke von Strauss, Gluck, Glinka und Wagner.

Wollsetz- und Schuhwarenverbraucher

Am Sonntag, den 22. 7. 1928, hielt die Unternehmensgemeinschaft Münster Handelsvereine, bestehend aus dem Verein für deutsche Gewerbevereine, dem Bergelius und dem Verein der Handelsvereine im Reichsbauern-Verein, an der ehem. Glasfabrik, eine verbündungslose Wollsetz- und Schuhwarenverteilung ab. Teilnehmer waren 12 deutsche Gewerbevereine, 2 Bogen und 1 langhaariger Männer. Eine Gruppenverteilung sämtlicher Handwerke statt, da Wollsetz und Schuh sehr gut zusammen eingesetzt werden. Darauf wurden von einzelnen Handwerken Päckchen und zwei praktischen Sachen ausgeteilt, wie nützlich ein ausgebildeter Hand seiner Beruf in allen Verhandlungen sein kann. Darauf wurden Gewerbevereine aufgerufen, die in jedem Handwerk einen Wollsetzer und Schuhmacher haben sollten.

folgende Aufgaben zu Grunde lagen: Ein Wollsetzmeister hatte in einem Dorf aus einem dort hängenden Leinwandzettel eine Strickstelle geschoben. Der angeleitete Hund Lumpus, Besitzer Mitteldeutsche Stahlwerke, Führer S. Wobitz, Wobitz, sollte unter strenger Beobachtung den Vieh, der an diesem vorgenommenen Verdeliktiert wurde die Strickstelle zu Tage gefördert. — Aus einer Wollsetzwaren-Sigarettengang waren Sigaretten von getrockneten Blättern v. d. Krebsen-Werk, Besitzer Deutsche Metallseidenfabrik, verarbeitet, welche die in einem Saal vergraben gewesene Seite wieder herstellt. — Ein Doktor hatte sich nach vollendetem Dienststil in seine Wohnung und zur Ruhe gesegnet. Der Hund Hugo v. Würzburgheim, Besitzer und Führer S. Ritsche, verabschiedete das Haus und hierauf den Vieh auf seiner Lagerfläche. Bei der Hausaufsicht wurde das Dienstgut gefunden. — Eine Frau aus einer Dienststelle erledigte der Hund Hugo v. Johannisheim, Besitzer und Führer S. Oderz, Hausangestellte des neuerrichteten Grund-Schule Niea. Dieser verfolgte die Spur eines Wildschweins auf etwa 1 km Entfernung, schwachte die auf einem Hause versteckt gewesene Wölfe herbei und jagte den wilden den Wildschweinen behinderten Vieh. Hierzu wurde von Baron v. Kronthal, Besitzer Reichseisenbahnbewaltung, Führer S. Volens, ein Überfall auf seinen Herrn während eines Radausflugs durch energisches Fußstoßen abgewehrt. Der schon erwähnte Lumpus bewachte in der Abwesenheit seines Herrn dessen Fahrrad gegen zweiteilige austretende Vieh. Der v. d. Weintraube heulten mit dem Ende ihres Herrn fliehenden Vieh. Mehrere Hunde ergriffen besondere Sprungleistungen über eine Bretterwand bis zu 3 m Höhe. Als fertige Hunde wurden die Hegerhündin Bella v. Niea, Besitzer und Führer S. Vons, die deutsche Schäferhündin Hugo v. d. Weinstöcke, Besitzer Reichseisenbahnbewaltung, Führer S. Künnert, Holt, Besitzer und Führer S. Vincenz und die schon erwähnte Hugo v. Würzburgheim und Hugo v. Dresden-Welt, vorgeführt. Diese zeigten außer den nach der Wühlungsordnung vorgeschriebenen Übungen vorzügliche Mannigfaltigkeit, wodurch sie bewiesen, daß sich ihre Führer im Einzelfall auf verloren können. Auch die kleine langhaarige Wölfe Cognac des S. Claus erfüllte durch seine Übungen die Fuchsauer. Ein Wettkampf beschloß die interessante Vorführung. Diese Vorführung bat wiederum bewiesen, daß die Unternehmensgemeinschaft Niea über merkwürdige Hunde verfügt. Vor allem kann die Kleinhessenbauern auf ihre drei bieligen Stresemänner zugeteilten Hunde stolz sein. □

* Arbeitsvermittlung von Auswanderungswilligen. Der Präsident des Bandesvereins Sachsen gibt bekannt: Die östlichen Arbeitsnachweise sind wiederholt darauf hingewiesen worden, welche Gejahr die Abwanderung hochwertiger Facharbeitskräfte nach dem Ausland für die einheimische Wirtschaft und für den Arbeitsmarkt bedeuten kann. Der Präsident der Reichsbehörde für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat erneut darum erucht, die Bemühungen der Auswanderberatungsstellen zu unterstützen, die im deutschen Interesse verlaufen, Facharbeitskräfte der Wirtschaft zu erhalten. Zu diesem Zweck soll der Vermittlung von Facharbeitskräften, die sich mit Auswanderungssplänen tragen, besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Lieber die hierbei gemachten Erfahrungen wird später Bericht von den öffentlichen Arbeitsnachweisen eingefordert werden.

* Eine Leichtspielerin muß nicht als laufmännische Angestellte behandelt werden. Ein Berliner Leichtspielerin hatte seiner Polizeierin mit einer wöchentlichen Frist gekündigt. Die Kündigung wurde zunächst widersprüchlich eingetragen und die Polizeierin trat auch zu dem in der Kündigung festgesetzten Termin aus. Viel später erst reichte sie Klage ein. Sie behauptete dabei, man müsse sie einer Theaterklassiererin gleichstellen und als laufmännische Angestellte ansehen, als solche aber hätte ihr nur zum Quartsatzlohn gekündigt werden können. zunächst hat das Arbeitsgericht Berlin abgelehnt. Das Landesarbeitsgericht aber als Berufunginstanz hat ihr stattgegeben und hat sich auf den Standpunkt der Klägerin gestellt. Die verurteilte Arbeitgeberin legte aber Revision zum Reichsgericht ein. In seiner Sitzung vom 23. 7. ds. J. füllte das Reichsgericht zwar keine grundlegende Entscheidung, wie man sie erwartet hatte, aber es hob doch die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Berlin auf. Man müsse die Verhältnisse von Fall zu Fall prüfen. Im vorliegenden Falle nun sei die Tätigkeit der klägerin klassiererin von so untergeordneter Bedeutung gewesen, daß man sie als laufmännisch im Sinne des Bürgerlichen Gesetzes nicht bezeichnen könne. Außerdem aber habe die beklagte Firma auch nicht das Recht gehabt, mit Wochenlohn zu ländern, vielmehr hätte sie den Bestimmungen der Gewerbeordnung entsprechend eine vierzehntägige Kündigungsfrist einzuhalten müssen. Deshalb sei der Klägerin noch ein Wochenlohn auszuzahlen.

* Der nicht beschäftigte Reisende hat keinen Anspruch auf besonderen Schadensersatz. Eine Berliner Handelsgesellschaft beschäftigte drei Reisende, die Gehalt und Provision erhalten. Im Oktober 1927 war die Gesellschaft nicht mehr im Stande, ihren Lieferanten deshalb am 27. Oktober, daß das Reisen eingestellt werden müsse. Im Dezember wurde den Reisenden, für die eine weitere Verwendung nicht mehr bestand, zum Juni 1928 gekündigt. Der Gehalt wurde gezahlt. Die Reisenden beanspruchten darüber hinaus auch einen Entschädigung für entgangene Provision und flogten. Ferner flogten sie auf Schadensersatz, weil sie in den drei Vierjahren, die sie gewungen waren, auf ihre eigentliche Tätigkeit als Reisende zu verzichten, den Kontakt mit ihrer Kundenschaft verloren hätten und gewünschen gezwungen seien, schlechtere Stellung anzunehmen, als sie ihnen geboten gewesen wären, wenn sie ohne Kunden in ihrer Freizeitigkeit hätten arbeiten können. Arbeitsgericht und Landesarbeitsgericht Berlin erkannten dahin, daß die Ansprüche auf Provisionserstattung unbedingt gerechtfertigt seien, die weitergehenden Schadensersatzansprüche dagegen könnten nicht gestellt werden. Auf dem gleichen Standpunkt stellte sich das Reichsgericht als Revisionsinstanz, daß in seiner Sitzung vom 28. Juli als Revisionsinstanz die Angelegenheit zu verhandeln hatte.

* Kornmühlen für Schreibmaschinen. Im Gemeinsamen Ministerialblatt Nr. 18 vom 24. Juli geben sämtliche Ministerien bekannt, daß für die sächsischen Staatsverwaltung keine anderen Tastaturen für Schreibmaschinen als die durch den Deutschen Kornmühlen-Ausschuß festgelegten bestehen, und daß auch keine anderen, der Kornmühlenverwaltung vorliegenden gestellt werden dürfen. Den Gemeindebehörden und den sonstigen öffentlich-rechtlichen Körpern wird empfohlen, die gleiche Anordnung zu treffen.

* Weißungen für die Offiziers-Bauabteilung. Das Wehrwirtschaftsamt IV reist mit: Schreibmaschine Reichsministerium eingehende Gesuche um Einschaltung als Offizieranwärter müssen abweigend beantwortet werden, weil die Frist für die Weißungen abgelaufen ist. Ob das darüber nochmals darauf hingewiesen werden, daß Weißungen für die Offiziers-Bauabteilung alljährlich nur vom 1. April bis 31. Mai erlassen können. Bei den diesjährigen Weißungen ist jene Weißung im nächsten Jahre bei dem Leib zu wählenden Truppenteil anbringen. Ein anderer, der übersteht ist, seine Weißung im nächsten Jahre bei dem Leib zu wählenden Truppenteil anbringen. Ein anderer, der vor der Weißung einer höheren Schule leben, muß sie unbedingt nicht erst nach beendigtem Studium, sondern im letzten Vorjahr zu dem bezeichneten Truppenteil.

* Der Präsident des Bandesvereins Sachsen hat der Bandesverein Sächsisches Heimatmuseum von Oberförstmeister Brucht in Bad Schandau eine Denkschrift über die Erhaltung der Sächsischen Schweiz als Erholungsgebiet des sächsischen Volkes verfaßt lassen. Die umfangreiche Denkschrift nimmt Stellung zu der Entwicklung des modernen Straßenverkehrs und zieht es vor allem gegen die geplante Einrichtung verschiedener Autobahnen in der Sächsischen Schweiz. Sie ist vor allem dazu bestimmt, die Verbrechungen zu fordern, die Staatsforsten das Sächsische Schweiz entsetzen. — Die Ergebnisse der Reichstagswahl vom 20. Mai 1928. Die Sächsische Staatsregierung vom Donnerstag, den 20. Juli, veröffentlicht die vom Staatlichen Landesamt zusammengefaßten Ergebnisse der Reichstagswahl vom 20. Mai 1928, der Reichstagswahl vom 21. Oktober 1924 und der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924.

* Die Besetzung des Generalobersts von Schandau. Am Donnerstag nachmittag fand in der Dresdner Garnisonkirche die Trauerfeier für den verstorbene Generaloberst a. D. Hans v. Schröder statt. Kurz vor Beginn der Feier nahmen mehrere Vorlesungen und Militärvereine links und rechts vom Altar, in dessen Mitte der Sarg aufgebahrt war, Aufstellung. Reichswehrsoldaten hielten neben dem Sarg die Ehrenwache. Prinz Ernst Heinrich und Prinzessin Marianne legten im Auftrage des Königs Kränze nieder. Für die Prinzen Johann Georg und Ernst Heinrich war Freiherr O'Brien erschienen. Außerdem nahmen zahlreiche höhere Offiziere der alten Armee und der Reichswehr an der Feier teil. Nach ergreifenden Reden des Hofpredigers Dr. Friedrich folgten zahlreiche Kranzniederlegungen, u. a. vom Wehrkreiscommandant, Generalleutnant Wollmar. Anschließend stand auf dem Garnisonsfriedhof die Beisetzung des Verstorbenen statt.

* Gegen die Schönung eines Kirchendielen. In einem Trikotkleiderpostkarte, das vielfach in Taschensachen und öffentlichen Dokumenten aufgedruckt wird, sind auch die letzten Seiten eines Kirchenlieds „Ein feier Burg ist unter Gott“ verarbeitet. Die Besucher legen dann dem alten Kirchenlied den Text unter: „ein Glück, das wir nicht kaufen“ oder ähnlich. Gegen diesem Missbrauch sind von allen Seiten Proteste an die Sozial-, Konzert- und Caféschefs erlogen, selbst in der Deutschen Musikkritik wird auf diesen Unfug hingewiesen und Abstossung gefordert.

* Schwerer Verluste bei der Schule in der Tschechoslowakei. Auf der Brüder-Kultur-Ausstellung wird in einer besonderen Abteilung das Schulwesen in der Tschechoslowakei dargestellt. Dabei besonders der schweren Rückgang, den das böhmisches Schulwesen im tschechischen Staate erlitten hat, jedem Besucher in die Augen springt. In Böhmen, Mähren und Schlesien zusammen beträgt der Verlust an deutschen Volksschulen nicht weniger als 294, an Höhlschulen 292. In Böhmen beträgt der Verlust an Volksschulen 110, an Höhlschulen 179, in Mähren 127, in Schlesien 57. Die Prozente ausgedrückt beläuft sich beim Vergleich des Standes vom Jahre 1918 mit jenem vom Jahre 1928 bei Verlust an deutschen Volksschulen: in Böhmen auf 4,5 Prozent, in Mähren auf 17 Prozent, in Schlesien sogar auf 21 Prozent. Speziell in Mähren mit seinen vielen deutschen Sprachinseln — ganz abgesehen von dem geschlossenen deutschen Sprachgebiete dort lebt — bringt es die abwegige Rückbildung des deutschen Schulwesens mit sich, daß heute den deutschen Kindern in den Sprachinseln eine kaum über das Seine primitiver Dorfschulen hinausgehende Schulbildung geboten wird.

* Die erste Tschechoslowakische Reichsgerichtsbesprechung nach dem Kriege. Seit einigen Tagen amtiert im böhmischen Niederkante von Schlesien eine tschechoslowakische reichsdeutsche Grenz-Begehungskommission. Sie sind beauftragt jeweils ein Vertreter der politischen Bezirksverwaltung und der betreffenden Stadtgemeinde. Von reichsdeutscher Seite gehören der Kommission an: Gefährter Paul Ebert und Otto Krause, beide aus Berlin, sowie einige Vertreter des sächsischen Staates. Die Kommission amtierte Dienstag und Mittwoch im Warschauer Grenzgebiet und begibt sich von da entlang der Grenze über Großschönau-Grenzwalde in den Deutschabteilung. Die Kommission, die zum ersten Male seit Kriegsbeginn zusammengetreten ist, soll feststellen, ob die Grenze regelmäßig verläuft, ob entlang der Grenze ein mindestens 1 Meter breiter Landstreifen begangen werden kann.

* Die Obsthändler werden darauf hingewiesen, daß den Frischsendungen nach England und Schottland ein Ursprungzeugnis beigegeben werden muß und sie dasselbe bei den Gemeindebehörden in Empfang nehmen können. Den Gemeindebehörden können auf Bestellungen abgesetzte Muster von der Bezirks-Obstbauteile der Landwirtschaftsamt aus in geringer Zahl ausgedruckt werden.

* Erst 37 Millionen Mark Sächsische Republik. Von den 200 Millionen Mark Sächsische Republik, die der Reichsverwaltung für die Sächsische Republik übernommen hat, sind bisher erst 37 Millionen Mark in Umlauf genommen worden. In dieser geringen Inanspruchnahme der Sächsische Republik kommt deutlich zum Ausdruck, daß die Bevölkerung von Sachsen noch immer mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist. Außer der Kapitalerhöhung der Deutschen Bau- und Bodenbank, die bereits im Frühjahr geplant wurde, beteiligen sich neben dem Reich, das mit 10 Millionen Mark den Hauptanteil übernimmt, besonders eine Sächsische Bank mit größeren Beiträgen, so Sachsen (250 000 M.), Sachsen (150 000 M.), Sachsen (100 000 M.), sowie einige Bankanstalten, z. B. die Deutsche Girozentrale mit 100 000 M. und Wohnungsforschungsgesellschaften. In Sachsen wird sich daher die Deutsche Bau- und Bodenbank neue Geschäftszweige schaffen, die bestehenden erweitern.

* Ein Wunderwerk der Mechanik und Optik in der Jahrestschau. Es ist noch wenig bekannt, daß den Jahrestschauausstellern täglich von elf Uhr vormittags bis um 18 Uhr außerhalb der ordentlichen Vorführung des Planetariums zum Besuch unentgeltlich zur Verfügung steht. Es finden während dieser Zeit häufig mündliche Erklärungen der Apparatur des Planetariums statt unter Einwegleitung der gesamten Apparatur. Gerade die vielen Zuschauer, die die Vorführungen im Planetarium besucht haben, doch keinen innen liegenden Aufbau klar nicht fanden, werden die Gelegenheit einer sachlichen Erklärung dieses Wunderwerks der Mechanik und Optik nicht unbedingt ausnutzen wollen.

Sächs. Militärverein | Riesa

Sonntag, den 2. August — In den — 70-Jahrefeier — Großes Festprogramm
Bis 11 Uhr 1.000 Besuch. Städte

Polstermöbel kaufen Sie gut und preiswert bei
Arthur Bindig, Hauptstraße 37.



Hauptstraße 1

Ab heute bis Sonntag, den 29. Juli, eröffnungs Doppelprogramm.
Die Warenhausprinzessin
Der Schicksalsweg der russ. Prinzessin Iwanowa mit Hella Moja, Paul Heßmann, Herm. Böck.
Hutsch und die Whiskyschmuggler
Der größte Abenteuerfilm mit Hutsch. Anfang 7 u. 9 Uhr. Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr. 2 Uhr Kindervorstellung.

Gasthof Seehausen.
Diesen Sonntag keine Ballmusik.

Gasthof Ragewitz.
Sonntagnachmittag, 28. Juli, öffentliches
Musikerkränzchen
mit verschiedenen Überraschungen. Es laden hierzu freundlich ein die Kapelle und Mr. Rossmann.

Reichshof Beithain.
Sonntag, den 29. Juli 1928
öffentl. Ballmusik
Anfang 6 Uhr.

Gasthof Gohlis.
Sonntag, den 29. Juli
öffentlicher Ball.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Tanz frei.
Freundlich laden ein S. Krause.



Sächsisch-Sächsische Dampfschiffahrt
Altengitterfahrt

Konzertdampfer „Dresden“
fährt täglich 11.00 ab Dresden nach Bob-Schau und zurück.
Schiffskapelle: Obermusikmeister a. D. Giese. Bewirtung: Emil Fink, „Stadtwaldschlösschen“. Ruchenbüffet: Konditorei Schmorl.

Dampfer „Meissen“
fährt Sonntag, den 29. Juli, früh 8 Uhr nach Göbenbach und zurück. Auf Bord Radio- und Schallplattenkonzert. Bewirtung: Stange, „Zum Lüder“. Ruchenbüffet: Konditorei Angermann. Werktagsfarten 8.00. Wochenfarten 11.00.

Touristenfahrten

Jeden Sonntag direkt nach der Sächsischen Schweiz bis Schmilka. Fahrpreis ungeladen Sonntags-Rückfahrtkarte 4. Klasse Gleisbahn. Abfahrt Dresden, Terrassenauer 5.10. Blasewitz 5.40 Laubegau 6.00. Größte Haltestelle Stadt Wehlen. Rückfahrt mit jedem fahrgärtlichen Dampfer ausricht. Rundfahrt.

Minder fahren, mit Ausnahme von Dauerfarten, bis zum 4. Lebensjahr frei; ab 4. bis 14. Lebensjahr zu etwa dem halben Fahrpreis für Erwachsene.

Bravo junges fettes Fleisch
Röllisch, Schmar, Würsteljunge, hochfeste Wurstwaren. O. Stein, Rößelkästner.

Pferde-Verkauf
Stelle ab Sonnabend wieder beste frische Geleänder und schwedische Pferde möglichst billigen Preisen zum Verkauf.
Arthur Merzdorf, Kommatzö. Telefon 65.



Reisende gesucht

für den Vertrieb von Lebensmitteln an Kreiseite gegen festes Tagessalz. Vorzuhalten bei J. Schae. Tel. 100. Sonnabends möglichst von 10-12 und 4-6 Uhr.

Noch sind die billigen Preise

Saison - Ausverkauf

Otto Wellgaust Hauptstr. 20
1. Unterg.

Wer Duttin will an Sofanten, wird Reis für seine Stunde haben.

Main
Ausverkauf
wegen Umbau
geht weiter.

Um mein großes Lager in
Herrten-, Burschen- u. Knabenbekleidung

noch mehr zu räumen, sind die Preise ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis ganz bedeutend herabgesetzt.

Jetzt

bietet sich Ihnen noch Gelegenheit, unter meiner
großen Auswahl

sich für wenig Geld gut zu kleiden.

Trotz billiger Preise
beste Verarbeitung — tadeloser Sitz.

Modehaus

Oertel
Riesa Telefon 208
Das Haus der guten Qualitäten.

MOBEL-
AUSSTELLUNG

mit kompletten Wohnungs-Möbeln

Sortiment der wohlbekannten Fabrikat-Möbelhersteller
Schränke, Kommoden, Schubladenmöbel, Schubkästen, Kleiderschränke, Waschküchen und Waschhäuser, Gardinen, Tapeten, Tapisserien und Möbelstoffe, Gordinen, Tapeten, Tapeten in allen möglichen Farben, auch Dekoration.

Louis Haubold

Riesa Telefon 111
Pausitzer Straße 20

Sie haben mich überzeugt, sie



Wer zu haben im Brillen- und Trifftestenhaus
Eduard Börner, Hauptstr. 44.

Brillen für Herren und für Dame Loge
Stern in der Anker-Dragerie.

Am Sonnabendabend
extra billiges
Bier! —
Uhrzeit **19.00 Uhr**. — **Paus. Str. 10.**
Wettbewerben.

Weinfäßchen
In allen Größen offered billig
Max Harzbecker, Süßwarenstr., Strehla.

Vereinsnachrichten

9.30 Uhr. Ortsgemeinde Riesa. Morgen Sonnabendabend Wandern nach Mühlberg. Abmarsch 8.30 Uhr. Besichtigung. Heimfeier gegen 12 Uhr der Sohn. Tanzions und Musik nicht vergessen. „Stab“ Spiel. Spazier. Wandernabend Bergendorf führt auf. Dienstag Singstunde im Vereinslokal.

Dr. Walcha
von der Reise zurück

Freibank Riesa
u. Stadtteil Gröba.
Sonnabend Minnefisch.

Winen großen Sorten
Kalbfleisch
Sbd. 1. — 8.30, empfiehlt
Heinrich Kopp
Röderau — Telefon 670. —

Strieger geröst. Röcke
von
Wilhelm Seibig
umso überzeugt. im Geschmack
empfiehlt
E. Gemlich, Goethestr. 55.

Mariensteiner Perle
empfiehlt Mr. Gemlich.
Für die große Wölfe

Wurstleinen, weiß, gelb
Brot
Gebäck
Käsespeisenkäse
im Salzkasten
Fisch
Salzkasten, Leber
Salzkäse
Käsespeisen.

W. Moritz
Sbd. Berg, Gebäu
Gäcken, Seifen
Geschenke etc. 17.

Sandostkren
Milch und geröst.
Mr. Käfer und Käfer
+ Brot 1. — Wit.
Gebäckwaren

H. Bruntsch
Bismarckstraße 68.

Für Seefischmecker
mild und wohlbehämmelt!
Gef. 1975. Bismarck. Moritz
Eine Tafel Eis
weiss und Weißer
10 Markchen klein
oder Kalbfleisch
Grotte 200 gesprockerte
Mm Eis A-B. Dresden-A. 20.

Gasthof Roitzsch.
Sonntag, den 29. Juli
Ball. —
Gasthof Sabra.
Sonntag, den 29. Juli
öffentliche Ballmusik.

Gasthof Radewitz.
Sonntag, den 29. Juli
großer Ballmusik.

Gasthof Stößitz.
Sonntag, den 29. Juli
öffentliche Ballmusik.

Gasthof Nauitz.
Sonntag, den 29. Juli
öffentliche Ballmusik.

Gasthof Röderau.
Sonntag, den 29. Juli
öffentliche Ballmusik.

Gasthof Böhlitz.
Sonntag, den 29. Juli
öffentliche Ballmusik.

Gasthof Böhlitz.
Sonntag, den 29. Juli
öffentliche Ballmusik.

Die Abreise der Italiener von Rovinj.

Rovinj. Die Überlebenden der Italia sind gestern abends mit dem fahrplanmäßigen Sonnenaufgang nach Schweden abgefahren. Ein Sonderwagen war an den Kai herangefahren worden, an dem die Città di Milano lag, und es wurde eine Brücke vom Dampfer nach dem Wagon gelegt. Eine 20 Personen gingen dann unter warmen Abschiedsgrußen der Offiziere und der Mannschaft der Città di Milano in den Wagen. Alle Italiener haben wohl aus mit Aufnahme Rüttels, der einen müden Standort machte. Er stellte etwas. Cecioni hatte ein Bett verhindert und ging an Bord, das aber auch sehr gut aus. Es ist von niemand festgestellt worden, daß jemand in den Wagen getragen worden ist, so daß man nicht weiß, ob Mariano die übrigen nach Stockholm begleitet. Alle Italiener trugen Dokumentation, sogar der Kapitän des Dampfers. Es waren keine Maßnahmen getroffen worden, um den Zugriff zum Kai zu verhindern, und nur zwei Schiffe waren anwesend. Es hatte sich, wie gewöhnlich, wenn Passagierdampfer kommen, eine große Menschenmenge angesammelt, die die Abreise der Italiener mit volliger Ruhe erwartete. Der Wagen wurde dann vom Kai nach der Bahnhofstation gefahren und bald darauf fuhr der Zug ab. Als die Mitglieder der schwedischen Hilfsexpedition, die mit demselben Zug nach Stockholm fuhren, auf dem Bahnhof ankamen, wurden sie von der Menge begrüßt. Die Italiener hatten den ganzen Tag an Bord der Città di Milano verbracht, nur der Kapitän war an Land gegangen, um eine Besprechung mit den Hafenbehörden abzuhalten.

Die Suche nach Alessandri und Amundsen.

Oslo. Aus Ringsværs wird gemeldet, daß der Dampfer "Braganza" die Suche nach den Gruppen Alessandri und Amundsen in östlicher Richtung weiter aufzunehmen beende, sobald die Città di Milano aus Rovinj zurückgekehrt ist. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß die Braganza versuchen werde, bis zum Franz-Josephs-Land vorzudringen. Hier ist man, wie bereits berichtet, in Sachverständigen Kreisen der Ansicht, daß es zwecklos ist, die "Latham" östlich von Spitzbergen zu suchen, und daß die Nachforschungen entlang der Küste vom Franz-Josephs-Land infolge des Eisverhältnisses nicht vor Mitte August aufgenommen werden können. Die norwegischen Stobbenfängerboote, die sich in diesen Gewässern befinden, würden sicherlich ihr Boot aus, um die Nachforschungen zu unterstützen, insbesondere da von privater schwedischer Seite eine Belohnung von 10 000 Kronen für die Auffindung der Leiche Walgreen und von norwegischer Seite die gleiche Belohnung für die Auffindung der "Latham" ausgeschetzt worden ist.

Doch noch Ozeanflieger-Empfang in Dessau.

Dessau. (Telunion.) Der Dessauer Bürgermeister hat an die Ozeanflieger Höhl und v. Hünefeld nach Danzig folgendes Telegramm gerichtet: "Die Stadt Dessau legt größten Wert darauf, die Ozeanflieger im Rathaus begrüßen zu dürfen und hierbei Herrn Professor Juncker den Ehrenbürgerbrief überreichen zu können. Die Bevölkerung der Stadt Dessau hat den dringenden Wunsch, den führenden Bewegungen des Ozeans den Dank abzuspielen für ihre gewaltige Leistung, durch die sie auch den Namen der Junckerstadt Dessau in alle Welt getragen haben. Für diese Verdienstauszeichnung wird der Empfang im Rathaus den geeigneten Rahmen geben. Da ich erst vergangene Nacht von einer längeren Urlaubsreise zurückgekehrt bin, war es mir nicht möglich, die Einladung früher ergehen zu lassen. Ich hoffe gleichwohl auf freundliche zugesagte Antwort. Herr Professor Juncker hat bereits die an ihn ergangenen Bitte um Teilnahme entsprochen. Bürgermeister Hesse."

In einer Ver�eitung mit den Vertretern der Dessauer Presse führte Bürgermeister Hesse aus, es sei eine ganz un- möglichste Situation, die er bei seiner Rückkehr aus dem Urlaub vorgefunden habe, daß die Stadt Dessau an dem Empfang der Ozeanflieger nicht teilnehme. Die Gründe des sozialdemokratischen Antrages auf Nichtbeteiligung der Stadt, daß nämlich der Besuch der Ozeanflieger in Doorn eine Provokation darstelle, seien völlig hinfällig, zumal noch dem die Ozeanflieger durch ihre späteren Erklärungen die Möglichkeit, diesen Besuch als Provokation auszulegen, unterbunden hätten. Es gebe nicht an, jemanden, der etwas in der Welt geleistet habe, bezüglich seiner politischen Gesinnung einer sozialdemokratischen Prüfung zu unterziehen. Er, der Bürgermeister, habe den Altehrenabstoss und das Plenum des Gemeinderates zu einer Sitzung für Freitag nachmittag eingeladen, um über diese Fragen vor dem Reichstag des Gemeinderates zu entscheiden. Aber unabhängig von dem Beschluss des Gemeinderates könne er schon jetzt sagen, daß die Entscheidung darüber, wen er namens der Stadt zu empfangen habe, ausschließlich ihm zustehe, und daß er der selbstverständlichen Pflicht Befehlung tragen werde, die führenden Bewegungen des Ozeans im Namen der Stadt im Rathaus zu begrüßen.

Wie weiter mitgeteilt wird, wird sich an dem Empfang auf dem Platz auch ein Vertreter des Staates beteiligen.

Die Bremerflieger in Danzig.

Danzig. Zu Ehren der Bremerflieger Höhl und von Hünefeld, die gestern mittag in einem Übersetzungszeugen, von Königsberg kommend, auf dem Flugplatz Langfuhr eintrafen, gab der Senat ein Festbankett. Am Abend waren die beiden Flieger in der überfüllten großen Viehhalle, die mit Gedanken in den Danziger Horden gefüllt war, über ihren Ozeanflug. Die mit großem Beifall aufgenommenen Vorlesungen wurden von Darlebungen des Danziger Lehrer-Vergnügungsvereins umrahmt, der die Flieger mit dem Grußspruch begrüßte: "Dort, wo grüne deutsche Brüder, Danzig ist deutsch, so deutsch, wie seine Lieber."

Das Flugzeug "Bremen" wird abgeholt.

New York. (Telunion.) Nach einer Meldung aus Quebec ist ein kanadischer Dampfer unterwegs, um das Flugzeug "Bremen" nach Quebec zu bringen, wo es einige Tage ausgestellt werden soll, bevor es nach Deutschland gebracht wird.

Morgen Weiterreise der "Monte Gervantes".

Hamburg-Wandsbek. Nach einer Mitteilung der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft nehmen die Ausbesserungsarbeiten an der "Monte Gervantes" ihres Fortgang. Das Schiff wird voraussichtlich am Sonnabend oder Sonntag seine Reise von Spitzbergen über Hammerfest und die norwegischen Fjorde fortsetzen können und wahrscheinlich am 4. August fabrikationsfrei in Hamburg eintreffen. Am 7. August wird dann die "Monte Gervantes" einen neuen Nordlandkreis antreten.

Baldemars' Note in Genf eingegangen.

Genf. (Telunion.) Die Note des litauischen Ministerpräsidenten Baldemars an den Generalsekretär des Völkerbundes, die bereits in Rom am 24. Juli im Vorlaufe veröffentlicht worden ist, ist am Donnerstag früh breitlich im Völkerbundessekretariat eingetroffen und wird vorläufig im Laufe des heutigen Tages veröffentlicht werden. Die Note entspricht dem bereits veröffentlichten Bericht. Sie weist darauf hin, daß die bevorstehenden polnischen Manöver an der litauischen Grenze die litauische Regierung verlassen könnte, ihrerseits Truppen an der polnischen Grenze zusammenzutragen. Die Gefahr eines erneuten Zwischenfalls sei hierdurch gegeben. Die litauische Regierung bitte daher um Einleitung der in der Ratssicherheitskonferenz vom 1. Dezember 1927 vorgesehenen Sicherungsmaßnahmen.

Der diesbezügliche Punkt des Ratsbeschlusses vom 10. Dezember hat folgenden Wortlaut:

Der Völkerbundsrat beschließt, daß bei Eintreten oder drohen von Grenzkonflikten der Generalsekretär des Völkerbundes auf Eruchen einer der beiden Parteien den amtierenden Ratspräsidenten und den Berichterstatter zu Rate ziehen kann, um dann gemeinsam mit ihnen die notwendig gewordenen Maßnahmen zur Belebung des Zwischenfalls zu erwägen. Der Völkerbundsrat stellt fest, daß

sich beide Parteien verpflichtet haben, die Durchführung einer Untersuchung seitens des Völkerbundes zu erleichtern.

Wie hierzu von maßgebender Seite mitgeteilt wird, wird die litauische Note in Abwesenheit des Generalsekretärs des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, vom stellvertretenden Generalsekretär Avenol sofort sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundesrates zur Kenntnis gebracht werden. Gleichzeitig wird der polnischen Regierung, die ja auch dem Völkerbundsrat angehört, die Note mit dem Ergebnis um Steilungnahme überreicht werden. Es wird hier angenommen, daß die polnische Regierung unverzüglich zu den Beschlüssen der litauischen Regierung ihrerseits Stellung nehmen wird. Bis zum Eingang der polnischen Antwortnote dürften keine neuen Schritte seitens des Völkerbundes zu erwarten sein. Der gegenwärtig amtierende Völkerbundpräsident ist der Berliner kubanische Gesandte de la Guériniere Bethancour. Ob seitens des Völkerbundes dem Antrag der litauischen Regierung Folge gegeben werden wird, ist zur Zeit nicht festzustellen. Es wird zunächst von der Steilungnahme der polnischen Regierung abhängen, welche weiteren Schritte zu ergreifen sind. Berichterstatter im Völkerbundsrat für die polnisch-litauischen Streitfälle ist der niederländische Außenminister Beelaerts van Blokland.

Besuch mit einem neuen Raketentwurf.

Nordhausen. Gestern nachmittag um 8.30 Uhr fand auf der Eisenbahnstrecke Nordhausen-Gernrode die erste Versuchsfahrt des neuen von Bäumer unabhängig von Opel konkurrierenden Raketentwurfs "Eisfeld-Bäumer Rkt. I" unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der neue Wagen weist gegen das Opelische Modell sehr starke konstruktive Veränderungen auf. Diese kommen am stärksten darin zum Ausdruck, daß die Räder über den ganzen Wagen verteilt sind. Ferner schlägt dem neuen Wagen die Flügel, die der Opelische Wagen Rkt. III an den Seiten trägt. Die erste und zweite Versuchsfahrt verlief bei hoher Raketentladung außerordentlich zufriedenstellend. Der Wagen erzielte eine Geschwindigkeit von 180 Stundenkilometern. Bei dem dritten Start, bei dem die Räder mit 4% langer Ladung versehen waren, erreichte der Wagen zwischen der zweiten und dritten Rüstung eine amtlich geprüfte Geschwindigkeit von 210 Stundenkilometern. Nachdem für alle vier Raketentwürfe entzündet hatten, wurde der Wagen in einer scharfen Kurve aus den Schienen geworfen und vollkommen zerstört. Bäumer, sowie der Vertreter der vornehmen Firma Eisfeld, die die Räder herstellt, und noch der der Wagen mitbenannt ist, erklärten, daß sie mit diesem Unfall gerechnet hätten, da der Versuchswagen ganz aus Holz gebaut, nur 50 Kilogramm wiegt und für die Schnelligkeit, die er erreichte, zu leicht war. In 10-12 Tagen wird Bäumer mit einem stabilen aus Leichtmetall gebauten neuen Wagen seine Versuche wiederholen.

Beihilfen

für Verdrängte und Liquidationsgefährdigte.

Berlin. Der Deutsche Reichstag in Berlin schreibt uns: § 20 des am 1. April 1928 in Kraft getretenen Kriegsabschlußschuldes sieht einen Betrag von 37 Millionen Mark für einen Härtelos vor, aus dem Verdrängte und Liquidationsgefährdigte unter gewissen Voraussetzungen Beihilfen erhalten können, bei deren Benutzung die Höhe des erlittenen Schadens zu berücksichtigen ist. Anträge auf Gewährung einer solchen Beihilfe müssen, worauf wir ganz besonders hinweisen, bis zum 31. dieses Monats beim Präsidenten des Reichsentwicklungsamts in Berlin-Friedenau, Rheinkirche 45-46, eingebracht sein. Später eingerichtete Auträge werden nicht berücksichtigt.

Gemeinsam befinden sich diejenigen Verdrängten und Liquidationsgefährdeten, die mit ihrem Entschädigungsanspruch wegen Frühtorsunwirs abgewiesen worden sind, dieser Antrag aber vor dem 31. Juli 1928 gestellt haben, auf diese letzte Möglichkeit, wenigstens einen Teil ihres Schadens zu erhalten, hingewiesen. In diesem Falle muß der Antragsteller seine Bedürftigkeit nachweisen. In Betracht kommen ferner Kleinbeihilfetragende, deren Schaden 2 000 bis 2 500 Mark nicht überschreitet und den Verlust ihres gesamten Vermögens, b. d. des ganzen Haushalts, der Kleidungsküche und Verbrauchsgenstände ausgemacht hat, weiter juristische Personen, Kommanditgesellschaften und andere Personengesellschaften sowie nichtverdrängte Reichsangehörige, die einen Verdrängungsschaden, gleich den Verdrängten erlitten haben, endlich solche Reichsangehörige, die bisher nicht entschädigt werden konnten, weil sie die Reichsangehörigkeit nicht besaßen, als sie den Schaden erlitten, wenn sie sich besondere Verdienste um das Deutschtum erworben haben (deutschstämmige Rückwanderer aus Rußland, Polen etc.). Ferner sind 3 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, aus denen gemäß § 6 der Richtlinien für die Gewährung von Beihilfen aus dem Haushalt des Reichsministers des Innern deutschstämmigen Geschäftsmännern, die wegen ihres Deutschtums im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Kriege aus Rußland vertrieben worden sind, Beihilfen oder Darlehen gewähren kann. Nach § 5 der Richtlinien kann der Reichskommissar unter gewissen Voraussetzungen in Sonderfällen, die in den Richtlinien nicht vorgesehen sind, Sonderbeihilfen gewähren.

Gesauert darüber, wer entschädigungsberechtigt ist, befiehlt die erwähnten Richtlinien, die zum Preise von 15.- bis vom Deutschen Reichstag in Berlin Nr. 9, Boddamer Straße 14, zu beziehen. Vorbrüste für die Einreichung solcher Anträge sind nicht vorgeschrieben.

Protestkundgebung

der ehemaligen Kriegsgefangenen.

Wib. Die aus allen Gauen des Reiches in Herne versammelten Vertreter der Verbände ehemaliger Kriegsgefangener haben eine Protestkundgebung beschlossen, wozu zunächst mit Eröffnung des Gesamtkreises eines amtlichen Vertreters in der Tagung triftig wird. Der Kundgebung steht in dem Verhältnisse insbesondere des Vertreters der Heimverwaltung für Kriegsgefangenen den Vertretern, die die Verantwortung für die Kriegsgefangenen übernommen haben, mangelhafte Ergebnisse ihrer bisherigen Tätigkeit zu entziehen. Hoffnung triftig wird in dem Verhältnis wiederum der Vertrag und Vertrag der mit Frankreich „in aller Heimlichkeit“ geschafften Verhandlungen bezüglich der Verbündeten und Verbündeten der ehemaligen Kriegsgefangenen. Die Verhandlungen hätten mit einem hohen Vergleich vom 30. Oktober 1928 geendet, wozu beide Regierungen darauf verzögerten, Antworten auf gemachte Forderungen zu verlangen und sich verpflichtet, keine neuen mehr zu formuliieren. Der Bundestag lebt energetisch Verwahrung dagegen ein,

dass die Reichsregierung, die bis vor einiger Zeit die Existenz eines solchen Vertrages mit Frankreich überhaupt geleugnet habe, unverantwortlicherweise die tatsächlichen Rechte ihrer beiden ehemaligen Frontverbündeten preisgegeben habe. Der Bundesrat verlangt eine sofortige Regierungserklärung über den gesamten Verlauf der bisher mit den ehemaligen Freistaaten geschlossenen Verhandlungen. Ferner wird wiederum mit unverminderter Stärke und Deutlichkeit eine angemessene Entschädigung für die der Genfer Konvention und der Haager Vandkriegerordnung hohnpredende Verletzung ehemaliger deutscher Kriegsgefangener im Feindeland gefordert. Der Bundestag lenkt ferner den Blick der Öffentlichkeit darauf, daß es dem Zentral-Nachweisanamt wegen Vermischantrag nicht möglich sei, eine Statistik über die Vermischantrag zu führen und daß heute noch ungefähr 125 000 Schicksale von Vermissten der amtlichen endgültigen Bekämpfung ermangeln. Zum Schlusse betont die vom Bundesrat angenommene Entschließung, daß die Verteilung zum Frieden. Nicht das, sondern Liebe regiert die Welt.

Hugo Stinnes' Sekretär verhaftet.

Nachdem im Februar dieses Jahres bekannt geworden war, daß das Deutsche Reich durch einen Betrugsskandal von ungeheurem Ausmaß um Millionenbeträgen geschädigt worden sei – es handelte sich darum, daß auf betrügerische Weise Kriegsanleihen ausgeschrieben als Altdebt angedeutet worden war – glaubte man, durch die Verhaftung des Bankiers Clemens War Sunter aus Berlin-Grunewald den Hauptbeteiligten gefunden zu haben. Man rechnete aber mit der Möglichkeit, daß August Heller und Auftragsgeber gehabt hätte. Die Staatsanwaltschaft nahm daher in den letzten Wochen umfangreiche Ermittlungen vor, die den dringenden Verdacht nachdrückten, daß Sunter im Interesse bestimmter Wirtschaftsgruppen gehandelt habe. Die Spuren führten nach Paris, Amsterdam und Hamburg.

Nachdem die Staatsanwaltschaft sowohl in Frankreich wie in Holland Verbindungen zwischen Sunter und dem Ausland festgestellt hatte, entschloß sie sich, wie die "Voss. Blg." meldet, nunmehr in Hamburg an einer aufsehenerregenden Verhaftung. Der erste Privatsekretär W. von Hugo Stinnes Jr. ist gestern in Hamburg durch die Berliner Staatsanwaltschaft unter dem dringenden Verdacht der Teilnahme an dem Kriegseintritt verhaftet worden. Nach den bisherigen Feststellungen kann als sicher gelten, daß Sunter, der zunächst als der Hauptbeteiligte galt, nur ein verhältnismäßig geringer Faktor in dieser über Gewalt umfangreichen Betrugssache gewesen ist.

Wie die "Voss. Blg." weiter erhält, hat die Berliner Staatsanwaltschaft gegen den Bruder Hugo Stinnes, Edmund Stinnes, die Voruntersuchung wegen der bekannten Ago-Vorfälle beantragt. Dem Eruchen ist statgegeben worden.

Die Arbeitsmarktlage im Reiche.

Berlin. (Tel.) In der Woche vom 16.-21. Juli hat sich der Arbeitsmarkt in den 13 Landesarbeitsamtbezirken nicht einheitlich entwickelt. Während in einzelnen Bezirken, wie z. B. Oberschlesien, nach Beendigung der Sommerzeit der Arbeitersatz etwas zurückging, berichtete andererseits der Brandenburg, Schlesien, von einer weiter fortbreitenden Entlastung des Arbeitsmarktes. Bei Bahn- und Straßenbauarbeiten konnten Ungelehrte in erhöhtem Maße untergebracht werden. Dagegen scheint der Arbeitsmarkt in Westfalen und im Rheinland sowie in Südwürttemberg, wenn man von den dort gut beschäftigten Lohnberufen absieht, wegen weiterer ungünstiger Entwicklung in der Stahl- und Maschinenindustrie eher zu einer Verschlechterung zu neigen.

Auszeichnungen

ausließlich des Sängerbundesfests.

Wien. (Telunion.) Wie die "Neue Zeitung" zu berichten weiß, hat der Kultusminister Schmid am Mittwoch die um das Bußgeldesmonat des 10. Deutschen Sängerbundesfests besondere Verdienstmedaillen verliehen, denen der Bundespräsident Auszeichnungen verliehen hat, empfangen und ihnen die Auszeichnungen überreicht. II. a. wurde Schatz Jöchel zum Präsi ernannt.

Der Fall des früheren Oberleutnants Raphael.

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Kreisdirektor mitteilt, bat die Nachprüfung durch die Strafvollstreckungsbehörde ergeben, daß die ursprüngliche Annahme, sämtliche in der Gesamtkreise des früheren Oberleutnants Raphael enthaltenen Straftaten seien aus politischen Beweggründen begangen, nicht zutrifft. Sowohl Raphael wegen Antifaschismus zur versuchten Gefangenenseiterung verurteilt worden ist, steht es vielmehr an einem sozialen Beweggrund. Den auf diese Straftat entfallenden Teil der Gesamtkreise wird er daher in voller Höhe, aber nunmehr als Gelöhnungsstrafe zu verbüßen haben. Wegen der Vollstreckung des viernach verordneten Strafes hat die Staatsanwaltschaft das Gericht verklagt.

Autobusunglück in den Pyrenäen.

Barcel. Ein Autobus, der Mündungen durch die Pyrenäen, verlor die Kontrolle und stieß bei Cerdeña in eine Schnecke. Von den Insassen wurden sieben Tote verletzt.

Politische Tagesübersicht.

Der Reichskanzler in Badenweiler. Reichskanzler Müller hat gestern mittag Besuch im Krautmagen verlassen und ist in Badenweiler eingetroffen. Sein Erholungsaufenthalt in Badenweiler ist für zwei Wochen vorgesehen. Die Einladung der französischen Regierung an Dr. Stresemann. Wie die "Söldische Zeitung" von gut unterrichteter Seite erläutert, ist sie von der französischen Regierung an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann ergangene Einladung, persönlich an der auf den 27. August festgelegten Unterzeichnung des Kelloggabtes in Paris teilzunehmen, bereits vor einigen Tagen durch den französischen Botschafter in Berlin übermittelt worden. Die Antwort des deutschen Außenministers ist, demselben Blatt zufolge, durch Dr. Stresemanns Abwesenheit von der Reichshauptstadt verzögert worden und bisher noch nicht erfolgt.

Die Frage der Abgeordnetenmandate. Dr. Ritschl und Rossé. Die Agentur Havas glaubt auf Grund von Auskünften aus gut unterrichteten Kreisen erklären zu können, daß es, juristisch gesehen, keinem Zweifel unterliege, daß die vom Schwurgericht in Colmar verurteilten Dr. Ritschl und Rossé nicht ihr Abgeordnetenmandat ausüben dürfen, da Artikel 77 und 42 des Strafgesetzbuchs, die die Verbrechen und Vergehen gegen die Sicherheit des Staates betreffen, den Verlust der bürgerlichen und politischen Rechte vorleben, und da solche Strafen nicht auf dem Gnadenweg erlassen werden könnten.

Frankreichs Budget und Beamtengehälter. Matin glaubt zu wissen, daß bei der Aufstellung des Budgetvor schages für das Jahr 1920 Poincaré für die Gehälter der Beamten mit einem kleinen Koeffizienten im Verhältnis zum Kriegsbudget einführen werde. — Deuxième hatte seiner Zeit von einem Koeffizienten von 4 bei einem Stabilisierungskoeffizienten von 5 gesprochen, — sondern sich von dem Vorschlag des zuständigen Kammerausschusses, der mit der Prüfung der Gehaltsfrage beauftragt worden ist und einen Bericht ausgearbeitet hat, leiten lassen werde. Was die Bezahlung der Minister betrifft, so werde der Vergleichskoeffizient sich unter dem Koeffizienten von 5 halten. Endgültige Voranschläge über die Gestaltung des Budgets können jedoch erst in der zweiten Hälfte des September gemacht werden, wenn der Finanzausschuss der Kammer die Prüfung der ersten Kapitel des Budgets vornehmen wird.

Die Ausweitung des deutschen Journalismus. Gordon in Warschau. Der deutsche Journalist v. Gordon ist von der polnischen Regierung wegen eines formalen Vertrags gegen die Ausenthaltsvorschriften von der polnischen Regierung kurzhand ausgewiesen worden. Es ist aber, wie das Nachrichtenbüro des BDKS erfährt, den Bemühungen des deutschen Gesandten in Warschau gelungen, die Angelegenheit befriedigend zu regeln.

Ein französisches Denkmal auf deutschem Boden. Wie uns aus Koblenz berichtet wird, benutzte die französische Besatzung den dreißährigen französischen Nationalfeiertag dazu, ein in der Nähe von Koblenz im Jahre 1797 errichtetes Denkmal des Generals Hoche an einem Siegesdenkmal der französischen Armee auszugestalten. Dieses Denkmal sollte im Jahre 1800 mit Reliefs versehen werden, die Siegesstatuen der französischen Armee darstellen. Damals unterblieb die Ausführung dieser Arbeit, weil politische Vorgänge in Frankreich die Sache in Vergessenheit geraten ließen. Am 14. Juli dieses Jahres wurden nun von der Besatzung von den in Paris in einem Museum befindlichen, für das Denkmal bestimmten Marmorellaten schwere Bronzecäpse hergestellt und am Sockel des Denkmals unter feierlichem Gepränge und unter Teilnahme des Oberkommissars der Rheinlandskommission Tirard angebracht.

Einer neuer Übergriff der Franzosen in Landau. Die in dem sogen. Fort von Landau untergebrachte französische Unteroffiziersschule hat jetzt einen freien Wiesenplatz innerhalb der städtischen Parkanlagen als Gelände für Schießübungen mit Gewehr-Grenaten bestellt. An dem in keiner Weise abgegrenzten Gelände führen verschiedene Spaziergängerwege entlang. Die die Fußgängerwege in den Anlagen benutzenden Spaziergänger werden in keiner Weise gewarnt oder zurückgehalten. Von einem Feuerhaken kann das größte Unheil erwartet werden. In der Bevölkerung herrscht größte Entrüstung über das Vorgehen der Franzosen, um so mehr, als ihnen frühere Militärrückzugsplätze in großer Zahl zur Verfügung stehen. Die deutschen Behörden haben Schritte zur Abstimmung des Unfanges unternommen.

Die Rheinland-Räumung ein Geschäft.

In amtlichen Kreisen ist man über die Rede Chamberlains im Unterhaus außerordentlich erregt. Chamberlain hat auf die Anfrage eines Wortführers der Arbeiter-Partei, wann die englischen Truppen endlich aus dem Rheinland zurückgenommen werden sollen, Ausführungen gemacht, die deutlich erkennen lassen, daß die ganze Belohnungsfrage in seinen Augen lediglich ein Geschäft darstellt und daß er durchaus bereit wäre, die englischen Truppen zurückzunehmen, wenn er die Gewissheit hätte, daß er die Kosten, die Deutschland für die Besetzung bisher bezahlt hat, unbedingt in das bekommen würde. Die ganze Belohnungsfrage gewinnt überhaupt immer mehr den Anschein eines Geschäftsbobjekts. Auch aus Frankreich mehren sich die Stimmen, die erklären, eine vorzeitige Räumung durch finanzielle Vergütung zu erreichen. Demgegenüber steht die deutsche Reichsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt, daß sie keine Veranlassung habe eine vorzeitige Räumung der befreiten Gebiete damit zu erkennen, daß sie dem ganzen Lande noch schwerere Tribute auferlegt, als es der Dawes-Plan bereits tut.

Newport Herald zur Pariser Konferenz der Außenminister.

Paris. (Funkspruch) Newport Herald glaubt auf Grund von Erwähnungen in diplomatischen Kreisen mitteilen zu können, daß eigentlich das Zusammentreffen der Außenminister in Paris zur Unterzeichnung des Anti-Kriegsabtes auch wichtige Verhandlungen hinsichtlich des Reparations- und Friedensschiedsproblems stattfinden würden. Das Blatt weist daraufhin, daß der Generalsekretär für die Reparationsabgaben, Walter Wilber, mit Schatzsekretär Mellon in Dinard zusammengetroffen ist und daß er während dieser Woche eine lange Unterredung mit Poincaré hatte. Die Pläne zur Regelung der Nachkriegsfragen würden bei dem Zusammentreffen der Außenminister im nächsten Monat nach Maßgabe französischer diplomatischer Kreise auf eine offizielle Grundlage gebracht werden. Wahrscheinlich werde auch Mellon in diesen Verhandlungen teilnehmen.

Rheinlandbesetzung zwischen Poincaré und Stresemann.

Paris. (Tel.) Die Mitteilung des Newport Herald, bezüglich die Wiedergabe des Außenminister ihre Teilnahme an der Unterzeichnung des Kelloggabtes bereits zugesagt hätten, konnte bisher noch nicht bestätigt werden, doch wird in politischen Kreisen kaum daran gesmacht. Die Unterzeichnung des Kelloggabtes wird nach der Unterzeichnung des Friedensschiedsvertrages eines deutschen Außenministers zum ersten Male in Paris leben. Kommt außen-

politischen Standpunkt erreicht dieser Vertrag das deutliche Außenministerium nur unter den Voraussetzungen für Deutschland tragbar, wenn er mit einer entsprechenden Haftung der französischen Regierung und der örtlichen Gouvernements in der Frage der vorgezogenen Räumung des Rheinlandes verbunden sein würde, sonst würde der laiche Einfluß erweitert, als wäre das deutsche Volk bereit, mit seinem französischen Nachbar in Friedensähnlicher Beziehung zu leben, gleichgültig ob das Rheinland gekauft wurde oder nicht.

Der Abgeordnete Thiel und die DDP.

Berlin. (Telegraph.) Bei den Verhandlungen über den Fall Bambach berichtet das Berliner Tageblatt, daß die Partei auch auf die Deutsche Volkspartei übergriff. Dazu erklärt die Telegraphen-Union aus volksparteilichen Quellen: Es handelt sich bei diesen Verträgen um völkische Kombinationen. Aus der Tatsache, daß die Abgeordnete und Thiel führende Mitglieder des Deutschen Nationalen Handlungsbündnisverbundes sind, wird ohne weiteres folgern, daß Thiel aus Solidaritätsgründen heraus liegt in der Deutschen Volkspartei eine ähnlich zu einer Partei führende Aktion inzuladen werde, wie die durch Bambach in den Deutschen Nationalen Volkspartei vorausgezogene. Diese Schlussfolgerung ist zu führen, um überhaupt entlastet erörtert zu werden. Daß der Wahlauftakt in der Deutschen Volkspartei als unbefriedigend angesehen wird, ist wirklich keine Neuerung, den Berliner Tagesschaffern. Das ist in den Organen der Partei seit langem deutlich zum Ausdruck gebracht worden. Doch infolge des Wahlauftaktes nicht alle Wahlwunsche einzelner Verwaltungsräte erfüllt worden sind, ist richtig und daß die Entwicklung darüber in den zuständigen Ausschüssen der Partei zum Ausdruck kommt, ist selbstverständlich, doch man sieht nur über die Majorität wundern kann, die solche Aussprüche als Sensation und Kritik ankündigt. Alle mit dem Wahlauftakt zusammenhängenden Fragen werden nach der Sommerpause innerhalb der Deutschen Volkspartei sehr ausführlich besprochen werden, aber nicht zu dem Zweck, eine Partei herbeizuführen, sondern um Abhilfe zu schaffen und für die Zukunft weitere Ergebnisse zu finden.

Deutschland und England.

W.D. Berlin. Zu den Nachrichten, wonach der deutsche Gesandte in England beim ethnischen Außenminister Schröder unternommen habe wegen der Handelsvereinbarungen und wegen der Entschädigung der Rheinlanddeutschen, erläutert das Nachrichtenbüro des W.D. B. von zuständiger Stelle, daß der neu ernannte deutsche Gesandte Schröder gelegentlich seines Amtsantritts-Besuchs bei dem ethnischen Außenminister Hobart diese Punkte zur Sprache gebracht hat. Bei der Entschuldigung für das deutsche Eigentum handelt es sich natürlich darum, daß Deutschland die Abgeltung durch eine Haushaltsumme wünscht. Der deutsche Gesandte hat den ethnischen Minister gebeten, daß die deutsche Regierung in dieser Frage möglichst bald eine Antwort von England erwarte. Diese Antwort steht noch aus, ist aber für die nächsten Tage in Aussicht gestellt worden.

Innsbrucker Sängertag.

Innsbruck. (Funkspruch) Aus Anlaß der Annäherung von 1400 schwäbischen Sängern und vierhundert anderen Sängern zahlreicher Vereinigungen aus allen Teilen des Deutschen Reiches gab der Tiroler Sängerbund gestern abend einen Festkonzert. Landeskämmerer Dr. Stumpf begrüßte die Sänger namens des Landes Tirol.

Der 100. Geburtstag Leo Tolstoi.

Moskau. Die öffentlichen Organisationen der Sowjetunion rückten sich eifrig zur Feier des 100. Geburtstages Leo Tolstois am 10. September.

Vom Zentralgekultkomitee der Sowjetunion ist ein Jubiläumsauskunftsblatt geschaffen worden, dem Kunstschatz, Grau-Ramenera, der Präsident der Akademie der Kunswissenschaften Rogan und andere prominente Vertreter literarischer und wissenschaftlicher Verbände und verschiedener Kulturorganisationen angehören. Die Regierung hat, wie Volkskommissar Lunatscharski mitteilte, 150 000 Rubel zur Feier des Tolstojjubiläums bereitzustellen.

Am 9. September wird eine "Tolstojmosche" veranstaltet werden; um diese Zeit wird das Volksbildungskommissariat eine feierliche Sitzung abhalten. Sämtliche Institutionen, d. h. dem Außenministerium gewidmet sind ("Tasnaja Poljana", die Tolstoj-Museen in Moskau und Leningrad, das Tolstoj-Haus in Moskau u. a.) werden erheblich ausgebaut werden. In vielen Städten werden Tolstoj-Denkämler enthüllt. Zurzeit sind bereits die ersten Bände der vollständigen Tolstoj-Ausgabe, in 90 Bänden, die bekanntlich vom Staatsverlag herausgegeben wird, erschienen. Die Gesamtausgabe wird auch Tolstoj-Ledebücher aus den 60er und 90er Jahren umfassen, darunter zahlreiche noch nie vorher veröffentlichte Ausgaben.

Viele ausländische literarische Verbände und öffentliche Körperchaften, wie auch bekannte Schriftsteller und andere prominente Persönlichkeiten, haben den Wunsch gehabt, an den Tolstoj-Festlichkeiten persönlich teilzunehmen. Verschiedene Mitteilungen find aus England, Belgien, Dänemark, Spanien, der Tschechoslowakei und vielen anderen Ländern eingetroffen.

Der polnische Gesandte in Sachsen.

Leipzig. Am 28. und 29. Juli wollte der Berliner polnische Gesandte Roman Knoll, der bekanntlich vor kurzem dem Reichsaußenminister sein Verlaubungsgeboten überreicht hat, in Leipzig, um die Probleme der mitteleuropäischen Industrie und ähnlichen aktuellen Fragen kennen zu lernen. Er befandt vor allem lebhafte Interesse für die Entwicklung der Stadt Leipzig als Wirtschaftsstadt. Der Gesandte unternahm anschließend einige Autofahrten in die Umgebung Dresden. Über dessen Autoreisen er sich anstrengend ausprägt. Er beschäftigt, in nächster Zeit die wichtigsten polnischen Konflikte in Deutschland zu besuchen, und Richtlinien für die gemeinsame Arbeit auf allen Gebieten, die die deutsch-polnischen Beziehungen betreffen, festzulegen.

Rechte Fahrverleihung des Baptists.

W.D. Rom. Saut einer von der "Repubblica" veröffentlichten Nachricht dat für den Fahrt beim Autozettel aus dem Auto leicht den Fuß verhakt, weshalb er die üblichen Anhänger bei den Ausfahrten nicht vornehmen konnte. Der Fugt meint, daß das Unfall in wenigen Tagen behoben sein wird.

Mohammed Balcha Mahmud ermordet?

Rondon. (Tel.) Nach noch unbefristeten Gerichten aus Rondon soll der ägyptische Premierminister Mohammed Balcha Mahmud ermordet worden sein.

Erste Sondierung-Sitzungen und Telegrafen.

Am 27. Juli 1920.

Das französische Handelsvertragsbeschluß.

Berlin. (Funkspruch) Wie das "Berliner Tageblatt" mitteilt, sind Verhandlungen zwischen den zuständigen deutschen und französischen Stellen eingeleitet worden, um eine gerechte Beurteilung der Angelegenheit herzustellen. Der Reichskommissar für die belasteten Gebiete, Panameric u. Cimarron sei mit den Verhandlungsbehörden in Verbindung getreten, um der Erweiterung des Rheinlandes entgegen zu treten, zu der die Durchführung des Auslieferungsgesetzes ohne Zweifel beitragen würde.

Ministerialdirektor Stenke in den einsitzigen Ratschlag vereidigt.

Berlin. (Funkspruch) Wie der "Reichskanzler" mitteilt, ist der Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern, Stenke, einsitzig in den Ratschlag vereidigt worden.

Gutsbefreiung über Mc Gisenbachscher Erbbaugrund.

Berlin. (Funkspruch) Das Reichsbahnamt, bedenktiv dem Wunsche der Reichsbahn und dem Beschluss des Reichskabinetts das endgültige Urteil über die von der Reichsbahn geforderte Tariferhöhung fällig ist, wird, wie die "Söldische Zeitung" meldet, Ende dieser Woche zusammentreten.

Noch keine Einladung Briand an Dr. Stresemann.

Berlin. (Funkspruch) Von einer Einladung des französischen Außenministers Briand an Reichsminister Dr. Stresemann, um zur Unterzeichnung des Kelloggabtes im August nach Paris zu kommen, die Böldermeldungen zu enthalten sein soll, ist in Berlin nichts bekannt.

Noch keine Unterzeichnung des deutsch-litauischen Handelsvertrages.

Berlin. (Funkspruch) Das Reichsbahnamt, bedenktiv dem Wunsche der Reichsbahn und dem Beschluss des Reichskabinetts das endgültige Urteil über die von der Reichsbahn geforderte Tariferhöhung fällig ist, wird, wie die "Söldische Zeitung" meldet, Ende dieser Woche zusammentreten.

Amerikanische Werte bei Reichsminister Gering.

Berlin. (Funkspruch) Gestern nachmittag gab Reichsminister Gering aus Anlaß der Annäherung einer amerikanischen Studiengruppe, die unter Leitung von Dr. Sheerwood Eddy steht, einen Tee. Unter den Gästen befanden sich 90 amerikanische Professoren und Journalisten.

Deutschland und die Niederlande.

Berlin. (Funkspruch) Das Reichsbahnamt, bedenktiv dem Wunsche der Reichsbahn und dem Beschluss des Reichskabinetts das endgültige Urteil über die von der Reichsbahn geforderte Tariferhöhung fällig ist, wird, wie die "Söldische Zeitung" meldet, Ende dieser Woche zusammentreten.

Freiherr von Hünfeld durch Polen vertrieben.

Danzig. (Funkspruch) Freiherr von Hünfeld, bei der Beendigung eines Vortrages in der Danziger Börse gestern abend mit dem Dr. Hugo über Danzig nach Berlin fahren wollte, wurde in Danzig von den polnischen Grenzbeamten angehalten und ihm die Durchreise verweigert. Herr von Hünfeld hatte sich beim polnischen Konsulat in Königsberg das Durchreisevolumen beschafft, es wurde jedoch in Danzig beanstandet, da die Station Danzig nicht mit aufgeführt war. Alle Versuche, die Durchreise erlaubt doch noch zu erhalten, waren vergeblich, sodass Freiherr von Hünfeld gezwungen war, nach Danzig zurückzukehren.

Danzig. (Funkspruch) Die Ozeanlieger starten nunmehr bereits um 12.30 Uhr auf dem Hafenplatz in Danzig mit der "Europa", die Hauptmann Köhl selbst steuert, nach Berlin.

2 Tote bei einem Motorradunfall.

Bad Blankenburg i. Thüringen. (Funkspruch) Auf der Staatsstraße zwischen Luitzen und Rottenbach stießen gestern abend 2 Motorradfahrer in voller Fahrt zusammen. Der eine Fahrer wurde sofort getötet, während sein Mitfahrer schwer verletzt wurde. Der Führer der 2. Maschine ist heute vormittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Festnahme in Włodzimierz.

Kattowitz. (Funkspruch) Gestern vormittag erfolgte bei der im Bau befindlichen Biedenkopfale in Włodzimierz ein Festnahmesturm. Es wurden eine Person tot und 4 Personen schwer verletzt geboren.

Bereinigung eines Stadtinspektors wegen Unterstüppen.

Düsseldorf. (Funkspruch) Wegen Unterstüppen im Amt und Altenunterbrüder wurde der Stadtinspektor August Hartwig zu 1 Jahr Haft und 5 Jahren Fahrverlust verurteilt. Hartwig hatte in den letzten 3 Jahren in vielen Fällen unbedenklicherweise Unzulassungen vom Straßenbauamt im Gesamtbetrag von 10 000 Mark eingezogen und für sich behalten. Durch Bußfahrt wurde im Mai 1920 die Unterstüppung entdeckt und Hartwig während eines Urlaubs in Kassel a. Rh. verhaftet. Ein weiteres Strafverfahren schwebt gegen Hartwig wegen Unterstüppung von 10 000 Mark zum Nachteil eines Vereins.

Ein französisches Flugzeug abgestürzt.

X Varia. Wie Havas aus Nancy meldet, ist unweit von Bucrot ein mit vier Personen besetztes Flugzeug infolge Motorschadens abgestürzt. Der Pilot kam ums Leben; die drei anderen Insassen wurden verletzt.

Waldbrand bei Bordeaux.

X Varia. Havas berichtet aus Bordeaux: Noch jährlingig stand ein Waldbrandhaufen von etwa 150 ha niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Explosion in einem amerikanischen Munitionslager.

X Norfolk (Virginia). Ein Guivermagazin von 65 Meter Länge und 15 Meter Breite im Marine-Munitionslager in St. Julian lag kurz nach Mitternacht in die Luft. Es wurden keine Opfer gemeldet.

Die Kleine

Stiftet Ober; Ne Veröffentlichung von heutigen und künftigen Familienmitgliedern. Der Geldbetrag findet durch Kapitalgewinnungen; der Kaufmann verkündet durch ihren Plan, daß er einen Teilbader aufzunehmen möchte. Überzeugt sich jeder von den vorgeschlagenen Möglichkeiten dieser Unternehmensidee und besteht im Nebenfalle beim "Allgemeinen Tageblatt" eine kleine Anzeige.

Bemühtes.

Eine Weißwarte am Böhmersee. Auf der Weitwiese am Böhmersee wird gegenwärtig die ökologische Auswirkung eingeschätzt, die der planmäßigen Entsiegelung bei Bopfingen und damit im Systemwechsel der Erholungsbedürfnisse für die Natur- und Sportarten dienen soll, natürlich auch dem Sportlokal und der Naturfreizeitverwendung. Die wirtschaftliche Entwicklung der Industrie und Bergbauwirtschaft umfasst bisher bereits 6000 Säcke und 4000 Liter.

Frankfurter Wobbenbericht im Mai 1933. Die Frankfurter Oberbürgermeisterin von 1933 hat eine Frankfurter Wobbenberichtung zu Vorliebungen bestimmt. Unter den Konsequenzen befindet sich auch die Schönenbrückentönung bei Pariser Wobben fiktiv Bericht. Vor hier Wobben führt bereits eine andere Bereinigung Pariser Wobbenbericht Frankfurter Wobben im Frankfurter Rundschau spz.

Ein sehr scharfer Schenksattler. Ein
Zahn-Herr in Rothenburg spielte eine Treppe hoch. Bis
achtjähriger Knaben, wobei höchstens ein kleiner Junge ins
Wasser lief. Die Spielleute haben diesen Schenksattler haben
bis auf den längsten, der einen Raben losmachte und den
Erichsenben noch beim Umfallen konnte. So brachte er
ihn aus Band, da ihm die Gedärme fehlten, den Verkü-
pflichten ins Boot zu heben. Der kleine Hirsch ist auch leicht
zum Fischen.

Jahre alt.

Das Krisenjahr im Cheleben. Eine amerikanische Zeitung hat kürzlich den berühmten Scheidungsrichter George Kwei, der in Amerika als berühmtester Scheidungsrichter in Geschäftsräumen gilt, über den angeblichen Verfall des amerikanischen Familienlebens befragt. „Ich kann die allgemeine Ansicht über den Rückgang der amerikanischen Familiemoral nicht teilen“, erklärte der Richter. Im Jahre 1910 waren 38 Prozent der Einwohner der Vereinigten Staaten verheiratet. Die Zahl der Heiratslustigen ist nicht zurückgegangen, wie man behauptet, sondern im Gegenteil gestiegen. Auch mit der Scheidung steht es gar nicht so schwerm aus. Von 24 Millionen Chevaux haben sich im letzten Jahre nur 180 688 scheiden lassen. Es ist merkwürdig, daß die Scheidungsstatistik nur 4½ Prozent Scheidungen im ersten Chejahr aufweist. Dagegen bringt die Zahl der Scheidungsstatistiken auf 66 Prozent im zweiten Jahre der Che, daß demnach als das eigentliche Krisenjahr im Cheleben bezeichnet werden muß. Im dritten Chejahr geht die Zahl der Scheidungen auf 40 Prozent zurück, um vom nächsten Jahre ab wieder niedrig zu bleiben. Ich erkläre die Tatsache damit, daß Kinder die Chegatten oft vor einer unüberlegten Scheidung zurückschalten.“

Geheimtunrfunk! Deutung hört jeder Mensch Radio. Man lauscht leise Wellenlänge ab. Paris, Berlin, London, Madrid. Im Radio gibt es keine Geheimnisse. Radio spricht in die ganze Welt hinaus. Das ist einerseits ein Vorteil, kann aber andererseits auch seine Nachteile haben. Wenn man nun Nachrichten geben möchte, die geheim bleiben sollen? Hier ist der gordische Knoten des Rundfunks. Das Radio ist eine Wachstafrau. Kann nichts für sich behalten. Hunderttausend Ohren lauschen an verschiedenen Orten des Weltalltes, was die Wachstafrau Radio zu sagen hat. Geheimnisse darf man ihr nicht andervertrauen. Man kann also nach Abhilfe. Es muss doch möglich sein, Rundfunkberichten zu geben, die geheim bleiben. Viele Erfinder beschäftigten sich mit diesem Problem. Diesseits und jenseits des Oceans. Im Laufe der Zeit wurden nicht weniger als 80 Patente angemeldet. Aber alle vorgeschlagenen Systeme erwiesen sich dann als unbrauchbar. Nun hat es den Anschein, als wäre das Problem der Rundfunkgeheimberichten zufriedenstellend gelöst. Man hört von einem französischen Erfinder, der seinen Apparat dem Deeresministerium und der Postverwaltung angeboten hat, und erwartet von seinem System die Sicherstellung des Geheimradio. Die Grundidee des Franzosen ist folgende: Man sendet zu gleicher Zeit zwei Wortsätzen, die echte und die falsche, deren Text so abgefasst ist, daß sie die Silben der echten Botschaft in bestimmten Stellen und in bestimmter Art unterbricht. Die GesamtSendung ist daher ein Tschuwabohu, ein unverkennbarer Lautkomplex. Dem Empfänger, für den die Nachricht bestimmt ist, ist nun der Wortlaut der falschen Botschaft bekannt. Er muß also aus dem abgehörten und notierten Text die zur falschen Botschaft gehörigen Worte entfernen und gewinnt so den Originaltext der Geheimbotschaft. Ein Apparat, der die falschen Zeichen gleich eliminiert, verrichtet diese Arbeit und teilt dem Empfänger das Original der Geheimbotschaft mit. Noch läßt sich über diese neue Erfindung kein abschließendes Urteil geben. Erst die praktische Verwendung wird beweisen, ob die Erwartungen, die man in französischen technischen Kreisen in die neue Erfindung setzt, berechtigt sind.

Schwerer Unfall eines Frankfurter Flugzeuges. Das Photo-Flugzeug T 1106 von vier, das im Laufe des gestrigen Nachmittags über Gelsenheim und Bad Münster am Stein photographische Aufnahmen gemacht hatte, erlitt plötzlich einen Motorbeifall. Der Flugzeugführer, der die Gefahr erkannte, versuchte sofort eine Rotaufzunahme. Dieser streifte das Flugzeug jedoch mit der linken Tragfläche den Bahnhafen der Straße Kreuznach-Bindenburgbrücke-Gelsenheim und rammte mit einer Geschwindigkeit von etwa 70-80 Kilometer gegen den Damm. Während der Flugzeugführer unverletzt blieb, erlitt der Begleiter des Piloten schwere Verletzungen. Er wurde in das Hospital in Bingen übergeführt. Ein Wissenschaftler wurde schwer verletzt.

geführt. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.
Tragödie eines Angestellten. Nach dem Fall des Mechanikers Bachmann, jenes Mannes, der nach 60-jähriger Diensttätigkeit in einer Firma plötzlich entlassen wurde und in seiner Verabsiedlung einen Selbstmordversuch unternahm, wird jedoch momentan bis zur Todesstunde eines alten Angestellten bekannt. In den Recherchen der bekannten Firma Goettsch Rommel & Co., Berlin, Kochstraße, wurde am Donnerstag der 70-jährige Geschäftsführer dieser Firma, Rommel, erkannt zu schulden. Rommel war seit 40 Jahren bei der gleichen Firma beschäftigt und in den letzten Tagen gefährdet worden. Der 70-jährige ist durch die Rücksichtnahme seines Gehalts vernichtet und nahm sich das so zu Herzen, daß er bei Freitod fußte. — Zur Falle Bachmann übernahm in eigener Initiative des Stellvertreters im Staatsministerium Staatsministerialrat Godatz, dem geschätzten alten Angestellten, der noch an den Golzen seinen Selbstmordversuch im Krankenhaus liegt, vom Staatsministerium eine finanzielle Unterstützung gewährt werden. Das bayrische Handelsministerium wird bestreben, beim alten Mechaniker nach seiner Wiedergewinnung eine neue Arbeitsgelegenheit zu verschaffen.

Zwei Millionen Zigaretten werden vernichtet. Im Saarfelder Schuhhof werden auf Zeit von der französischen Polizei unter Aufsicht eines höheren Beamten täglich größere Säcke Zigaretten zerbrannt. Die Polizei behauptet größtes Still schweigen über die Gründe dieser Zerstörungen.

Im Raum feln Deut in die Luft ge-
prengt. Im Schloß hat ein Arbeiter im Raum hinaus
dauert in die Luft gesprengt. Eigentümlich wollte er
nicht und seine Familie diese Szenen nicht seine
Vorstellung beweisen, daß ihr von ihrem betagten Mann
eine Weile herum und daß dann mit ihnen Mithilfe ver-
loren. Aber der unglückliche Arbeiter wurde das Nachthe-

wie frisch ein Blümler nur leicht berührt. Die Zeit ist vernünftig auf eine Wissensförderung im Reich zurückzuführen.

Gesetzliche Abhandlung der Beträgerseiten bei der Warmer Krankenkasse. Eineinhalb Monate bei Warmer Gesamtrentenkasse, die Raiffeisen Postbar Sonnried und Heinrich Kreß, hatten die Kasse um mehr als 6000 Mark dadurch geschädigt, daß sie Formulare entwendeten und dann ein erwerbstätiger Rentbeamter und ein Rechner die Unterlagen von Renten fallweise und die gefälschten Scheine bzw. der Kasse vorlegten, die die auf den Scheinen verzeichneten Beträge auszahlte. Vor dem Großen Strafgericht in Frankfurt a. M. behaupteten die beiden Raiffeisenbeamten, daß die schlechte Kontroll-Tätigkeit ihr Treiben erleichtert habe. Ein Zeuge erklärte abseh, daß das nicht den Tatsachen entspreche. Sonnried gab zu, daß er das erwiderte Geld bestohlen habe, die übrigen Angeklagten schworen Rot vor. Das Gericht verurteilte Sonnried und Kreß zu je neun Monaten Gefängnis. Auch ein Decher Frans Blaß, der mit an dem Schwindel beteiligt war, wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Dieser hatte lediglich einen Vorteil von 21 Mark erlangt. Die Angeklagten wurden bedingt begnadigt. Sonnried und Kreß müssen aber zunächst zwei Monate bei Strafe verbüßen.

Die Tragödie eines Bettler Sängers. Aus Graz wird gemeldet: Am Dienstag ist in Stubbendorf die 36jährige Buchhalterin Dusse Wallner aus Wien in Begleitung eines Sängers aus Thüringen, des 30jährigen Clemynnermeisters Karl Ventner aus Zelt, angekommen. Der Brüderlungssohn des Wäldchens, der 29jährige stellungslose Mechaniker Karl Höttcher aus Wien, reiste den beiden nach, erschoss das Mädchen und verwundete den Sänger durch einen Revolverschuß so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er allabald verschied. Nach der Tat schoß sich der Täter eine Kugel in den Kopf und verletzte sich selbst lebensgefährlich.

Ein Flugzeug, das senkrecht aufsteigt. Auf dem Berliner Flughafen sind in diesen Tagen erfolgreiche Versuche mit dem Modell eines Flugzeuges unternommen worden, das durch eine horizontal angebrachte Drehsschraube sich ohne jeden Anlauf senkrecht vom Boden erheben und lotrecht aufsteigen kann. Das 110 Kilogramm schwere Modellflugzeug, das bei den Versuchen unbemannt war, ist schon durch einen kleinen 300 PS-Motor zum Rüstflug gebracht worden. Die Versuche sollen mit größeren Modellen und schließlich auch mit bemannten Flugzeugen bei neuen Konstruktion fortgesetzt werden. Die Lösung des Problems des Drehschraubers wäre deshalb von größter Bedeutung für die Weiterentwicklung des Luftverkehrs, weil damit die weiten Anlauf- und Auslaufflächen an den Startplätzen der Flugzeuge überflüssig würden. Es wäre dann möglich, daß der Besitzer eines solchen Flugzeuges vom flachen Dach seines Hauses aus aufsteigen und dort auch wieder landen könnte. Ebenso einfach wäre dann der Abflug von Schiffen aus zu bewerkstelligen.

Som Oceanampier ins Flusseua. Das Abkommen zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Deutschen Luftfahrt über den Flugzeugabholerdienst für die mit Überseebooten in Deutschland eintreffenden Passagiere gewinnt immer stärkere praktische Bedeutung. Das Publikum des "Columbus" macht, wie die Beförderungszahlen beweisen, von Stelle zu Stelle mehr Gebrauch von der Möglichkeit, schon auf dem Dampfer funktetelegraphisch einen Platz in den in Bremerhaven bereitstehenden Hansaflugzeugen zu belegen. Nachdem am 21. Mai erstmals ein Versuch gemacht worden war, hat sich der ganze Betrieb, insbesondere die Abfertigung der Passagiere auf dem Dampfer und auf dem Flugbooten ausgezeichnet eingestellt. Am 16. Juli flogen Reisenden nach dem Rheinland und nach Berlin. Die Reichshauptstadt wurde von den Reisenden in zweistündigem Flug noch rechtzeitig erreicht, doch sofortiger normaler Fluganschluss nach Halle—Leipzig—Nürnberg und München bestand. Die Passagiere, meist Nordamerikaner, waren hieron sehr zu beglückt, besonders da sie bei der in diesen Tagen herrschenden Höhe des Ausenbelags in der hohen Flugzeugladung als sehr wohltuend empfanden.

Hausgutsflüge aus Deutschland. Was der Autogen-Fliege Berlin-Wien, die in 4½ Stunden bewältigt wird, sind von den beteiligten Gesellschaften die größten zur Zeit vorhandenen Hand-Flugzeuge zu haben.

Dieser Linie verwendet. Von der österreichischen Luftwaffen-Gesellschaft wird regelmäßig das dreimotorige S 81-Großflugzeug „Österreich“ im Expressdienst nach der deutschen Reichshauptstadt geflogen. Vor wenigen Tagen hat die Deutsche Luft Hansa ihre zweite Juniors S 81 erworben und sie auf den Namen „Deutschland“ getauft. Jetzt liegen die „Österreich“ und die „Deutschland“ im Expressflug abwechselnd zwischen Berlin und Wien — ein schönes Symbol für die Verbundeneheit von Deutschland und Deutsch-Österreich. — Voraussichtlich wird die „Deutschland“ auch gelegentlich auf der Sonntagsflugstrecke nach Paris eingesetzt. Sie soll ebenso wie die „Hermann Köhl“ mit einer Rückseneinrichtung versehen werden. Führer der „Deutschland“ ist der bekannte Luftkapitän Willi Poste.

Überführung der Wiener Sängerhalle nach Frankfurt a. M. Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ melden: Das Schicksal der Sängerhalle ist eine schwierige Frage, die sowohl die interessierten amtlichen Stellen als auch die beruhigte Sängerkörperschaft stark beschäftigt. Im Sinne einer Verlängerung des Handelsministeriums, die die maßgebende Verwaltungsbehörde des Bruders sei, sei der österr. k. Sängerbund beginn. der Hauptausschuss des Sängerbundesfests verpflichtet, die Zeutentwiese bis zum 1. Oktober in demselben Zustand der Behörde zu übergeben, wie sie vor dem Bau der Sängerhalle übernommen worden sei. Es seien bisher schon seit einigen Tagen Verhandlungen im Gange. Die Verhandlungen bewegten sich in zwei Richtungen. Die Sängerhalle solle stehen bleiben und einem neuen Zweck zugeführt werden, in welchem Halle die Zustimmung der Regierung zur Weiterbelassung auf der Zeutentwiese erst eingeholt werden müsse. Die andere Verhandlungsmöglichkeit, über die verhandelt werde, sei die Übertragung der Halle nach Frankfurt a. M., wo bekanntlich im Jahre 1933 das nächste Sängerbundesfest stattfinden werde. Von Seiten der Frankfurter Interessenten solle bereits ein gutes Angebot auf die Übernahme der Sängerhalle gemacht worden sein. Die technischen Voraussetzungen für die Abtragung und Überführung der Sängerhalle in eine andere Stadt seien gegeben.

Recht und Wissenschaft

Der der Landesuniversität. Die Privatdozenten in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. Fritz Bachmann und Dr. Georg Grimme sind zu nichtplanmäßigen außerordentlichen Professoren in dieser Fakultät ernannt worden.

Gingerfunkt

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preingeschriebene, nicht die ideelle Verantwortung.)

Sie sollten Ihnen Ihr Weihnachtsgeschenk

Während der Sonnabends 11.30 Uhr ab Leipzig über Stiege nach Dresden fahrende Personenzug früher kein einen Borlauer hatte, ist dieser seit einiger Zeit in Begleitung gefommen. Da für diesen Zug trotz feiner Abfahrt vor 12 Uhr ausnahmsweise schon die Sonnabfahrtarif Gültigkeit haben, so ist dieser natürlich schon in Leipzig vollgepflastert. So daß unterwegs ein Kommen mit Schreitgerüchten verbunden ist. Dass dies während der Reisezeit aber in ganz besonderem Maße der Fall ist, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Kommen nun noch besonders Verhandlungen in Frage, wie am vergangenen Sonntag daß Arbeiterturnfest in Dresden, — wovon anscheinend die Reichsbahn keine Ahnung gehabt hat — darin in der Transport der Fahrgäste geradezu lebensgefährlich. Dass dies tatsächlich so gewesen ist, beweist der Umstand, daß die Genährter der Turner unterwegs in Tätigkeit treten wollten.

In Stresa ließ man sich dann notgebrüngten veranschafft, mehrere Viehwagen mit Bänken ausgerüstet anzuhängen. Über die am Tage herumirrenden, nach einem Vieh fahrenden Fahrgäste sollten arg enttäuscht werden, denn diese Wagen konnten nicht benutzt werden, weil für sie kein Begleitpersonal vorhanden war. Verspätung hatte ja der Zug durch das Abhängen der Wagen erhalten, außerdem war er auch noch unnötig mehr durch das Gewicht dieser Wagen belastet. Hatte man so etwas noch möglich??? Wusste kaum das bisherige Räfftspersonal nicht vorher, daß es an dem erforderlichen Begleitpersonal mangelt??? Dann hätten doch wenigstens die unruhige Arbeit und die Verspätung vermieden werden können!!!

Was hilft der Wagen große (!!!) Sache
Wenn Mangal ist am Personal!!!!



Das Flugzeug brachte Peter Punkt und seine Frau mit Windeschnelle nach Konstantinopel. Von hier fuhren sie mit der Bahn über Adrianopel nach Saloniki. Der Schwierigkeiten gab es ja genug, aber von Konstantinopel bis Saloniki, von Saloniki bis Osküb, von Osküb bis Serres, Xanthi und Cavalla war die beste, alle Hindernisse beseitigende Legitimation für das Punktsche Ehepaar — die „Kosmos Kairo“.

KOSMOS MARKE KAIRO

ZIGARETTENFABRIK KOSMOS A·G·DRESDEN·A · SEIT 1886

Modebrief.

Die den Sommer. — Von Gerhard Schatz.

Blumen und Früchte aus Grünland.

ungefähr Blüten, satte, originelle Disteln, prächtige Rosettenblumen, kleine Käpfchen, niedliche Weinreben in der sanften Herbstsonne unter von grün und rosa gesäumten Blüten, zeigen sich als reizende Motive auf Kleider, Schul und Gürtel. Und das Sonnenlicht bricht sich in tausend Strahlen in diesem leichten Schmuck.

Kaschmir.

macht man heute alles! Blumen, die, mit Gold, Silber oder Pailletten umrandet, als Strauß das Kleid oder als Applikation den Hut garnieren. Durchbrochen, ausgeschnitten, gestickte Kreise als Schmuck der allerfeinsten Stoffe. Gestickte Gürtel, Broschen, Drägen, Manschetten, kleine Westen, Jacken, Vatertags, Wehen, kleine Tücher, Sonnenstrahlen! Bebrückt, bestickt, gebastelt, perforiert ist das Seiden zum Stoff geworden!

Reizige Nebräder.

Der Straußledertragen, der durch einen schmalen Gummiband aus pflanzlichem Crepe Georgeine verlängert und den 2 Enden aus Straußfedern beschlagen, ist ein neues modisches Beiwerk, das zu dem Kleid, zu dem es getragen wird, in harmonischem farblichem Strahlung steht.

Glänzende Nebräder.

Auf einförmigen Mantelskleidern und Tolleutens bedecken sich Broschen und weiße Klappen mit Gold- oder Silberleinen, mit lackiertem Satin, mit Samt oder Pailletten. Die Blüte besteht eben im Glänzen.

Um das Handgelenk.

wird ein Taschentuch gebunden, das in seiner Farbe mit dem Kleides übereinstimmt. Es wird von einem Bandbund gehalten, das als Verschluss eine Röderkrall-Feder oder -Samtklumpe zeigt.

Der Knopfverschluß.

In einer leichten und sehr viel verwendete Garnierung. Auf manchen Kleidern sind die Knöpfe kleine oder große Blumen und die Knopflöcher in Form von Blättern gestickt. Eine reizende Neuheit.

Transformationen.

Neuerdings tauchen wieder die gekreisten, nachlosen Stoffe auf, die in einer hübschen Portefeuille-Bewegung den Stoff über sich selber falten. Viele werden auch hinten, rechts oder links, über der durch eine Hobelfalte gegebenen Reihe geschlossen. Manche schließen am Gürtel nur mit zwei großen Knöpfen oder unter einer Stoffschlaufe.

Das Spiel der Überwürfe.

Die letzten Modellaprice sind Voilesüberwürfe, die in Form von Bedingtes mit langen Hermelin vielfarbig übereinander gesetzt werden. Vorn öffnen sie sich über einem einsfarbigen Unterfeld und spielen so voller Anmut „Regenbogen“.

Schal.

Ein weicher, sehr schmaler Schal geht von der Mitte der Bluse, wo er durch ein Schmuckstück festgehalten wird, aus, wird im Nacken verschlungen und läuft zwischen den Schultern lange, lange Fransen herabgleiten, die bis zum Rocksaum hinuntergehen. Die beliebtesten Farben sind rot, violett, blau und gelb.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Tag	Moldau		Eger		Elbe												
	Strom-	Braun-	Rim-	Brand-	Mel-	Zeit-	Auf-	Dres-	rie								
	maif.	drain	burg	zis	nif	merig	fig	den	rie								
26.	—	23	—	98	—	73	—	20	—	28	+ 50	—	62	—	208	—	135
27.	—	24	—	106	—	59	—	26	—	24	+ 34	—	53	—	61	—	156

Städtisches Elbbad. — Wasserwärme 220° C.

Am Mittwoch.

Der Bezirksverband hat die Ausführung von 1000 qm Kleinfestplatte auf der Bezirkstraße Riesa-Röderau zu vergeben. Interessenten können die Bedingungen für die Ausführung der Arbeiten beim Bezirksverband gegen Einwendung von 1.— RM. Schreibgebühren entnehmen. Angebote sind bis spätestens 15. August 1928 in verschlossener Umschlag mit der Aufschrift "Festplatzerbeiten Bezirkstraße Riesa-Röderau" beim Bezirksverband einzureichen.

57 Bez. Großes Bahn., am 25. Juli 1928.

Der Bezirksverband der Amtsbaudirektion.

Sonnabend, den 28. Juli 1928, vormittags 9 Uhr folgen im Versteigerungsraume ca. 26400 Bierkrüge, ca. 100 Flaschen Weinsekt, 8 Kochtöpfchen Süßwein, 1 Sack Mandeln, 1 Bäuerchentank, 1 eiserne Bettpfanne, 1 Spiegelglasdelinde, 1 größeres Handwagen, 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher, 1 Büfett u. o. u. versteigert werden.

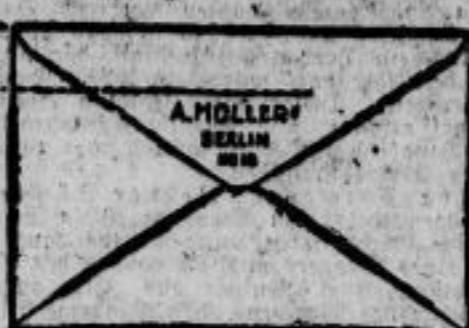
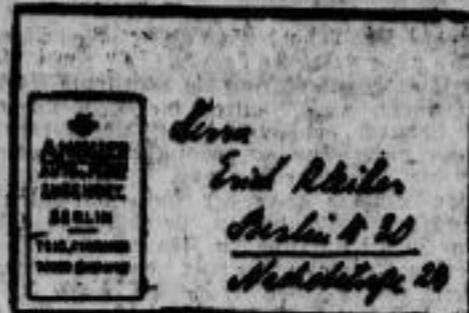
Riesa, am 27. Juli 1928.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Kirchennachrichten

8. Triumftagssonntag.

Riesa. Mitternachts: 7.8 Uhr Predigtgottesdienst (Friedrich). Elm. Kirche: 9. Uhr Predigtgottesdienst über Psalm 1, Pred. 415, und Ebenhözli mit Singfeier (Friedrich). Pfarrhausaal: 11.15 Uhr Blaukreuzkunde (Seltmann). — Wochenausgabe für Kirchentauftau: Pred. Sauberk. Gemeinschaft, Hohe Straße 9, Sonntag, abends 8 Uhr Bibelstunde, Dienstag, Evangelisation, Gräbe, 9 Uhr Predigt (Stempel). Weißen, Worms, 8 Uhr Predigtgottesdienst. — Mittwoch, den 1. August: Frauenverein im Pfarrhaus, 8 Uhr. Bausen: 10 Uhr Predigtgottesdienst in Schönhausen (Pf. Lüdemann-Schmitz). Böhlitz, 8 Uhr Predigtgottesdienst. Mühlitz, 10 Uhr Predigtgottesdienst. Weißböhmen, 10 Uhr Predigtgottesdienst. Röderau, 10 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch, nachmittag 2 Uhr Gräbmutterchenverein — Dienstag 8 Uhr Bibelkunde. — Freitag, 8 Uhr Jungfieher. Seithaus-Dorf, 8 Uhr Predigtgottesdienst (Walter Lüdemann-Röderau). Seithaus-Eger, 10 Uhr Gottesdienst im neuerrichteten Bereich, Böhlitz. — Montag 8 Uhr Gemeindeschwestern. Glashütte, 7.8 Uhr Predigt (Walter Lüdemann).



Geschäftsfeste - Wöhrling.

Vom 1. Oktober ab dürfen nur noch solche geschäftlichen Briefumschläge verwendet werden, deren Aufdruck auf der Vorderseite sich auf das linke Drittel beschränkt und auf Vorder- und Rückseite einen oberen Rand von mindestens 2½ Zentimeter Höhe freiläßt (aus der Vorderseite für den Stempelaufdruck, auf der Rückseite für die handschriftliche Vermietung).

Handel und Börsenwirtschaft.

Die Erhöhung über die Erhöhung der Bauschiffahrtspreise. In der gemeinsamen Sitzung des Reichsbahnrates und des großen Ausschusses des Reichsbahnlantes am Donnerstag wurde zunächst von der Kommission, die in der letzten Sitzung zur näheren Untersuchung der Bauschiffahrt und Bauschiffverladung des Bauschiffahrtverbandes eingestellt war, Berichte über das Ergebnis der Untersuchungen erstattet. Die Kommission ist nicht zu einem einheitlichen Ergebnis gekommen, das jedoch in ihrer Mehrheit den Großen Ausschuss des Reichsbahnlantes zur Erhöhung anhingeworfen, die Preise bis einschließlich Dezember d. J. unter teilweiser Erhöhung bis zu 1 RM. je Tonne gegenüber den vorjährigen Preisen festzusetzen. Im Verlaufe der eingehenden Erörterung dieses Vorschlags durch die Organe der Bauschiffahrt wurden von den Bauschiffahrtverbänden folgende Anträge gestellt: 1. für Handelsförderer die Preise für beide Gültigkeiten für August auf 14 RM. und für September auf 15 RM. festzustellen; 2. für Industrieförderer die Preise für Mitteldeutschland auf 14 RM. und für Ostdeutschland auf 18 RM. zu erhöhen. Von Großen Ausschuss des Reichsbahnlantes wurde der erste Antrag mit Stimmenmehrheit, der zweite einstimmig angenommen. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministers erhielt gegen den Vorschlag über die Festsetzung der Handelsfördererpreise insoweit Einspruch, als der Vorschlag eine Erhöhung gegenüber den Preisen des letzten Jahres vorstellt.

Immerwährend

weichen Reisekreditungen auf das „Märkte Tageblatt“ von allen Zeitungsdrägern und zur Vermittlung an alle von der Tageblatt-Gesellschaft befreite, Goethestraße 50, entgegengenommen.

Die Berliner Börse war der Spezialmarkt am Donnerstag erneut kurz abgeschwungen. Einige Spezialmärkte, insbesondere Rohstoffe, gingen erheblich ins Kurze zurück. Das Kämmerei-Märkte fielen sehr über 20 Prozent. Daraufhin wichen verständnisvoll die Preise im deutschen Markt und andere neue Eröffnungsmärkte rückläufig konkurrieren. So dass die Kurse bald wieder etwas erholt wurden. Das Metallmarkt notierte Abbildungswerte I 51,40, II 55,20 und Reichenbachswerte 17½ Prozent. Spezialmärkte fanden sich behauptet, während Bankmärkte entsprechend 1 Prozent verloren. Dasselbe ist von den Wertpapieren zu berichten. Auch Aktienmärkte machten etwas nach. Nur am gemäßigten Wert waren die Münzen der Eisenbahnfabrik 2 Prozent niedriger. Starke Kursschwankungen bei den Elektromotoren, zum Teil bis 4 Prozent. Münzenwerte gaben 1 bis 2 Prozent nach. Der Tag für 1000 Gold war 5% bis 7% Prozent, für Monatsgold 7% bis 9 Prozent. Der Privatblöcke blieb unverändert.

Die Münzen Werten vom 20. Juli 1928.

Dresden. Die politische Börse zeigte wieder das nachgetröstete Bild der Weichmünze. Bei überwiegendem Angebot war das Kurzinteresse weiter gedrückt, und verständnisvoll mussten recht empfindliche Verluste hingenommen werden. So dünnen Bolzypfen erneut 25%, ein Kilo Kammel anfangs bei nur 5%igen Dividendenminus 16%. Vereinigte Strohholz minus 6, Schubert & Salter minus 4%. Vereinigte Strohholz minus 6, Dresden Album-Bauschiffahrt minus 4%. Weichmünze 1000 minus 3, Vereinigte Bauschiffahrt minus 4%. Weichmünze 500 minus 3, Weichmünze 250 minus 2,5%. Deutsche Bank und Dresdner Bank minus 2,5%. Wenige kleine Aufholbewegungen blieben ohne Einfluss.

Coswig. Die bissige Börse verlor heute heute in unverhältnismäßiger und lastloser Sichtung. Nur fast allen Wertpapieren waren bei geringerer Umlauftätigkeit niedrigere Rücknahmen zu verzeichnen, denen Gewinne kaum noch gegenüberstanden. David Richter verlor 8%, Commerz- und Privatbank minus 5, Schubert & Salter minus 4, Brand- und Darmstädter Bank je minus 3, ebenso Sächsische Glas minus 3%. Die Südbahn minus 2, Niedeberger Bier, Leipziger, Lößlinger Gas und Dresdner Schnellposten je minus 1,5%. Lediglich Dresdner Bank waren 2% aufgestiegen.

Leipzig. Die Leipziger an der Leipziger Börsenbörse blieb weiter schwach. In Spezialpapieren lagen Nordweste 4%, Bolzypfen 3%, Südbahn 3% und Schubert & Salter 7% niedriger als am Vorabend. Auch die Montanwerte gaben etwas nach. Preisgabewerte, wie Berliner Handelszeitung, aus den Industriepapieren konnten Mittweidaer Spinnerei, Röder, Buch Wagon, Concordia Spinnerei und Binderei je 1% höher notieren als am Vorabend. Dagegen nahm Dt. Eisenhandel, Riebel, Sachsenwerk und Lößlinger Gas um 1-2% nach.

Marktberichte.

Heutige festgestellte Preise an der Produktionsbörsen zu Berlin am 27. Juli: Getreide und Getreideprozent pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märktlicher 287-289, pomme. — Roggen, märktlicher 243-246, märktlicher, neu-, 245-256, schlechtes 245-256, schlechtes. — Mais, hoch Berlin 248-246, Wagen frei Hamburg — Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marmen über Rott) 29,25-32,75. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 33,00-33,75. Weizenkleie, frei Berlin 15,00 Kugelmehl, frei Berlin 17,00. Mehl 33,50-33,70. Weizenflocken, Bittere-Großen 35,00-40,00. Butterkerne 26,00-27,00. Peinaten 27,00-30,00. Käferkäppen 26,00-28,00. Blüten 27,00-30,00. Lupinen, blaue 14,50-16,00, gelbe 16,50-17,50. Serraballe, neu-Weißbrotkäppen 23,50-19,50-20,00. Peinaten Blüten 37 °/ 23,70-24,30. Zwiebackknödel 17,40-17,80. Coe-Egretions-Schrot 20,50-21,40-22,50. Kartoffelkäppen 24,50-25,20. Weizenflocken 15,90-16,10.



Bettan u. sämtliches Bettan-Zubehör jederzeit groß Lager. Große Sonderausstellung in unserem Gartengebäude



Geb. Riedel
Für die Herren
Landwirte
empfehlen zum Betrieb
Maschinenöle
Schlepperöle
Riemenschmieröle
Lederfett
Wagenfett
gut und billig.

F.W.Thomas & Sohn
Gelen, Oele, Seife.

Bei Pferden

wieche sich aufziehen,
wende man sich vertrauensvoll an den
gesetzten Tierarzt.

Willy Broschwitz
Glaubitz.
Bonne sofort! Nr. 1000.

Seine Schildpadden
neue markante, dauernde
Konservierung.

Hobelspäne
Roh und
grau angeboden.
C. J. Röder, Hf. 1000.
Central-Drog. Ost. Röder.

Seine Schildpadden
neue markante, dauernde
Konservierung.

100 RM. bei Wurstl u. Tier-Aukt., Böhl., Gleibergerstraße (Brut) verlost. Beliebtes Radikalmittel gegen Läuse.

Wanzen gegen Wanzen

Bert. Central-Drogerie Röder, Hauptstr. 48. Böhl.

oder gut eingeführte Ladengeschäfte, welche Strümpfe noch mitführen wollen, erhalten diese sommersweise direkt ab Hofrat. Obersten erbeten unter E 1887 an Ala, Haagstein & Vogler, Chemnitz.

100 RM. bei Wurstl u. Tier-Aukt., Böhl., Gleibergerstraße (Brut) verlost. Beliebtes Radikalmittel gegen Läuse.

Wanzen gegen Wanzen

Bert. Central-Drogerie Röder, Hauptstr. 48. Böhl.

oder gut eingeführte Ladengeschäfte, welche Strümpfe noch mitführen wollen, erhalten diese sommersweise direkt ab Hofrat. Obersten erbeten unter E 1887 an Ala, Haagstein & Vogler, Chemnitz.

100 RM. bei Wurstl u. Tier-Aukt., Böhl., Gleibergerstraße (Brut) verlost. Beliebtes Radikalmittel gegen Läuse.

Wanzen gegen Wanzen

Bert. Central-Drogerie Röder, Hauptstr. 48. Böhl.

oder gut eingeführte Ladengeschäfte, welche Strümpfe noch mitführen wollen, erhalten diese sommersweise direkt ab Hofrat. Obersten erbeten unter E 1887 an Ala, Haagstein & Vogler, Chemnitz.

100 RM. bei Wurstl u. Tier-Aukt., Böhl., Gleibergerstraße (Brut) verlost. Beliebtes Radikalmittel gegen Läuse.

Große Erregung der sozialen Angehörigen gegen den „Lambach“ Sambach.

(Von Paulsen-Schreiber.)

Der lebhafte Meinungsauftakt der Angestellten in neue Sachen über die Angelegenheit Sambach nimmt jetzt andere Formen an. Viele deutschnationale Angehörige haben den Deutschnationalen Handlungsbereichs-Verband wissen lassen, daß die bisher geübte Zurückhaltung um deswegen nicht mehr geübt werden soll, weil der Arbeitsauschuß deutschnationaler Industrieller bereits aktiv in die Auseinandersetzung gegen Sambach eingegriffen hat. Dieses Eingreifen setzt deutlich, daß es nicht so sehr auf die Klärung und Festigung des nationalen Gedankens ankommt, sondern auf die Befreiung eines Mannes, dem es um die Befreiung der nationalen Bewegung hinter ernst ist. Die allgemein bestreiten Grundzüge der Auseinandersetzung über die zuständige politische Gestaltung in Deutschland sind in der Partei nicht fortgesetzt, sondern von den Interessen um Bang und Augsburg benutzt worden, die Mitarbeiter der Arbeitnehmerbewegung, wie sie nur durch die Gewerkschaften möglich ist, zurückzubringen. Ein Mann wie Bang, der den Wahlkreis Dresden vertritt, zeigt durch seine schwärmischen Tendenzen die ganze Rücksichtslosigkeit gegen die deutsche Arbeitnehmerkraft durch folgende Kussfassung:

„... weg mit der Selbstfesselung der Produktion, weg mit der Zwangsbewirtschaftung der Leistung, des Preises, des Vorrates, der Arbeitszeit! Freie Bahn dem Unternehmer und freies Selbstbestimmungsrecht dem deutschen Arbeiter.“

Der Verbandsvorsitzende des Deutschnationalen Handlungsbereichs-Verbands, Hans Becke, hat bereits anlässlich des Verbandsstages in Dresden die Verkennung des sozialen Kampfes der Arbeitnehmer gebrandmarkt. Als eine Brüderlichkeit der nation. Arbeitnehmerbewegung ist die Form und die Art des Potsdamer Ausschlußverschusses von vielen deutschnationalen Arbeitnehmern empfunden worden. Als eine Brüderlichkeit auch deshalb, weil der Ausschluß nur von 8 des 15 Mitglieder umfassenden Landesverbandsvorstandes beschlossen wurde, die übrigen fehlten. Man mußte wissen, daß Sambach mit der nationalen Arbeitnehmerbewegung steht und fällt. Darum werden auch die Ausschlußverschüsse gegen verschiedene Angehörigkeiten nur eine gegenseitige Wirkung erzielen. Durch solche Urteilspräferenz läßt sich eine geistige Bewegung nicht aufhalten. Sie sind eben tieferen politischen Gefühls hat. Aus der Stimmung der deutschnationalen Angehörigen geht hervor, daß sie nicht gewillt sind, sich zu führen. Auch aus den Kreisen der Jugend gehen fortgesetzte Zustimmungen ein, aus denen hervorgeht, daß der Kampf um die Vereinigung des nationalen und Durchsetzung des sozialen Gedankens erst beginnt. Somit scheint in der Tat der „Herr“ Sambach für die lang ersehnte graue und starke Rechtspartei der Rüstung zu sein.“

Gestohlenes Glück.

Roman von Lothar Brandenburger.
Copyright by Greiner u. Comp. Berlin B. 20.

4. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ich sehe, daß Sie nicht ganz so unvorbereitet sind, als ich es fürchte. Ja, es handelt sich um den Bankier Memlinger. Ihr Bruder hat dem Manne heute morgen vor seinem Geschäftsstof aufgezweigt und hat ihn mit einem Stod blutig geschlagen. Nur durch die Drogistin einer anderen Person wurde ein größeres Unglück verhindert.“

„Ist das alles? Und sind Sie gekommen, mit aus dieser Tat meines Bruders einen Vorwurf zu machen?“ „Woher nähme ich das Recht dazu, Fräulein Fornach? Stein, es war nur natürlich, daß Sie sich zunächst an uns wandten, um Genugtuung zu erlangen. Und lediglich in Ihrem Interesse hätte ich gewünscht, daß Sie sich nicht seinem jugendlichen Ungehüm, sondern der gerechten Strafahrt eines älteren Freundes untertraut hätten.“

„Eines Freunde?“ brach es voll namenloser Bitterkeit aus ihres Herzen. „Wo hätte ich ihn suchen sollen? Eine mittellose Weise, die noch dazu eine Schauspielerin ist, hat keinen aufrichtigen Freund.“

„Ich hoffe, Ihnen das Gegenteil zu beweisen. Und ich freue mich, daß es meiner Intervention nicht bedarf hat, um wenigstens das Schlimmste abzuwenden. Denn Ihr Bruder hatte gestern den Bankier Memlinger auf Bitten gefordert, und Sie wissen, daß es nicht immer der Schwäche ist, der bei einem Zweikampf unterliegt.“

„Sie hat kein Leben für mich eingeschenkt wollen — und nicht durch ein einziges Wort hat er mir diese Absicht verraten! Oh, das war edel und ritterlich gehandelt!“

„Ja — allerdings! Wenigstens von einem gewissen romantischen Standpunkt aus betrachtet. Nur hat aber Memlinger nicht nur die Forderung rücksichtig abgelehnt, sondern er hat den Kartellträgern, als sie zum zweiten Mal bei ihm erschienen, ohne viel Umstände die Türe gewiesen. Ihr Bruder, der ihn darauf zu streichen bedachte, wurde gar nicht erst vorgelassen. Und nun stellt sich der junge Mann bedauerlicherweise für berechtigt, durch einen akt. staatlichen Gewaltkäfig seine Genugtuung zu nehmen.“

„Sie mögen es brutal nennen; ich aber finde, daß es recht gehandelt hat, indem er den Erdämmlichen zufolge wie einen Hund. Sein ehemaliger Mann kann ihm darum danken.“

Ihre Augen blitzen und die Erregung verschönthe ihr kläfftes Gesichtchen. Der Baumeister neigte wie zustimmend den Kopf; aber es blieb dann doch durchaus nicht zustimmend, da er sagte:

„Wenn es nur darauf ankäme, wie Sie und ich über das Vorkommen denken, so hätte Ihr Bruder allerdings keinen besonderen Anlaß, seine Handlungswelle zu bremsen. Aber es handelt sich hier lieber vielmehr um die Meinung anderer Leute, die wahrscheinlich weniger nachdrücklich urteilen werden. Und er selbst gibt sich in Bezug darauf gar keine Zäsur.“

„Und ist dies wirklich von so großer Bedeutung? — Nun, ihm kann etwas Schlimmes widerfahren.“

Gerichtssaal.

Ein Strafprozeß wegen fahrlässiger Tötung.

Am 25. Mai ereignete sich in Gröditz bei Riesa ein bedauerlicher Unfall. Als der 46 Jahre alte Schlosser und Inhaber einer Handlung mit landwirtschaftlichen Maschinen Gustav Adolf Schreiber aus Hauenstein mit seinem Auto durch die Bahnhofstraße gefahren kam, wurde der gleichfalls dem Bahnhofe austreibende Dachdeckermeister Fiedler vom rechten Bordrad erfaßt, und etwa zwei Meter weit mitgeschleift, bevor das Fahrzeug zum Stillstand gebracht werden konnte. Der 61 Jahre alte, in Riesa wohnhafte Dachdeckermeister erlitt bei dem Unfall verschiedene Verletzungen. Er verstarb am 8. Juni. Gegen Schreiber wurde Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Übertretung der Kraftfahrlehrbestimmungen erhoben. Der Angeklagte, der seit fast drei Jahren ein Kraftrad gefahren, hatte gerade eine Woche vor dem Unfall die übliche vorgeschriebene Fahrerprüfung abgelegt, war aber noch nicht im Besitz des bestreitbaren Ausweises. In der am Donnerstag angelegten Verhandlung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden bestritt er jede Schuld am Tode Fiedlers, der auf sein Huvenignal erst ausgewichen, dann aber plötzlich zurückgetreten und gegen das Auto gerollt sei. Die Zeugenvernehmung bestätigte für Schreiber insoweit auch günstig, zum Teil waren die Befürbungen ganz widerstreitend. Nach den ärztlichen Gutachten hatte der Verunglückte mehrere Rippen gebrochen. Die starke Quetschung der Brust führte auch zu einer Schädigung des Herzens. Der Tod Fiedlers war eine unmittelbare Folge des erlittenen Unfalls. Bei dieser Schilderung verlor der Staatsanwalt keine Bestrafung wegen fahrlässiger Tötung zu beantragen, er forderte aber wegen Übertretung (Fahrens ohne Führerschein) eine empfindliche Geldstrafe. — Das Gericht sprach Schreiber von der Anklage der fahrlässigen Tötung mangels Beweises frei, verurteilte ihn aber im Sinne des staatsanwaltschaftlichen Antrages wegen Übertretung der Kraftfahrlehrbestimmungen zu 100 Reichsmark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Unentbringlichkeit 15 Tage Gefängnis als Ersatzstrafe zu treten haben. (R.-g.)

Gerichtsverhandlung im Rathaus zu Heidenau. In den Abendstunden des 1. Mai stießen in Heidenau zwei Motorfahrer zusammen. Der Unfall ereignete sich an der Ecke der Melanchton- und Hauptstraße. Der eine Motorfahrer, in Böhmen wohnhaft, erlitt einen Knöchelbruch. Sein Mitfahrer konnte sich durch rechtzeitiges Abbremsen noch im letzten Augenblick retten. Der andere Motorfahrer aus Pirna kam mit dem Schreden davon. Seine im Beiwagen sitzende Begleiterin erlitt Verletzungen im Gesicht. Beide Motorfahrer haben sich am heutigen Freitag wegen fahrlässiger Körperverletzung und Übertretung der Kraftfahrlehrbestimmungen zu verantworten. Der Termin findet vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden statt, das zwecks restloser Klärung der Schuldfrage die Verhandlung im Rathause

zu Heidenau durchführt. Über den Ausgang dieses Verfahrens wird noch kurz berichtet.

Unverwarteter Ausgang einer Berufungsverhandlung. Am Donnerstag begann vor der fünften großen Berien-Strafkammer des Landgerichts Dresden eine Berufungsverhandlung, für deren Dauer zwei Tage vorealebten waren. Gegenstand der beiden bislang untersuchten Fälle der Firma Seidel u. Raumann begangen worden sind, und die sich inzwischen noch als weit schlimmer herausgestellt haben, als bisher bekannt geworden war. Dieser Berufungsverhandlung ging Anfang Oktober vorigen Jahres die ersten Verhandlungen vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden voraus, aus deren Verlauf folgendes zu entnehmen war: Der 1884 zu Meissen geborene Lagerverwalter Max Müdigter wurde beschuldigt, die Firma Seidel u. Raumann um rund 150.000 RM geschädigt zu haben, indem er in den Jahren von 1922 bis 1926 in fortgesetzter Handlung größere Betriebsfehler als neu beschafft oder als vom Feilenhauer wieder aufzuschauen in Rechnung stellte. Müdigter war bei vorgenannter Firma als Oberlagerverwalter tätig gewesen.

Wie glücklich ist das Kleinchen!

Frohes Wohlbehalten zeigt Ihr Kind, wenn Sie all seine Sachen mit Lux Seifenflocken rein, weiß und schmeissig halten — wenn Sie scharf, saubhaftes Waschen meiden!



Das Waschen mit Lux Seifenflocken ist dankbar einfach: Sie drücken den müden, lauen Schaum zu paarmal durch das Gewebe und schon ist es wieder rein und weiß und mollig. Denken Sie an die zarte Kindshaut, alles Scharfe reizt und rötzt sie. Waschen Sie all seine Sachen mit Lux Seifenflocken!

Normalpaket 50 Pf.
Doppelkarton 90 Pf.



Bruders ritterliches Aufstreben war ganz und gar verloren. Jetzt erst begriff sie, warum ihr der Baumeister alles in einem so feierlichen Tone mitgeteilt hatte, und sie zweifelte nicht einen Augenblick, daß sich alles genau so verhielt, wie er sagte. Ihre Phantasie, die sich während der letzten Stunden genugsam an die hässlichen und trostlosen Bilder gewöhnt hatte, malte ihr nun auch dieses neue Missgeschick lebhaft, wo die stolze Aufwallung gescheitert war, sogleich in den schwärzesten Farben. Und dies war vielleicht das Schwerste von allem. Denn davon war sie nicht unschuldig wie an all ihrem sonstigen Unglück. Zu dieser überreichten Tat hatte sie ja den Bruder durch ihre Erzählung gewissermaßen angestrieben, und wenn nun auch sein Leben verborben war, so hatte er ein gutes Recht, die Verantwortung dafür zuzuwälzen.

So jäh und so überwältigend war das Bewußtsein dieser vermeintlichen Schuld über sie gekommen, daß sie darunter völlig zusammenbrach. Ihre Augen, die noch immer angstvoll auf Steinäder gerichtet waren, füllten sich plötzlich mit Tränen. Sie versuchte etwas zu erwischen; aber schon nach dem ersten Wort erstickte ihre Stimme in heftigem Schluchzen und sie brach, das Gesicht mit den Händen bedeckend, in verzweifeltes Weinen aus.

Der Baumeister neigte sich zu ihr und sie fühlte die leichte Berührung seiner Hand auf ihrem Arm.

„Gassen Sie Mut, liebes Fräulein!“ sagte er, und jetzt zum ersten Male lang die seine Stimme nicht unangenehm und abstoßend wie bisher. „Roch ja nicht jede Hoffnung verloren, und Sie können sich wohl berten; daß ich nicht hiergekommen bin, nur um Ihnen das Herz schwer zu machen. Ich möchte Ihnen so gern beistehen und möchte Sie ein für allemal aus dieser peinigenden, unerträglichen Lage befreien. Wenn Sie mir nur ein Recht dazu geben würden — am Wollen soll es dann ebenfalls fehlen als am Willen.“

In müder Hoffnungslosigkeit schüttelte Ilse den Kopf. „Was möchten Sie jetzt noch für uns tun?“ schüttelte sie. „Rum ist ja doch alles verloren.“

„Über leidloses! Sobald Memlinger auf einen Strafantrag verzichtet, wird weder der Staatsanwalt noch der Universitätsrichter mit der Angelegenheit befaßt werden. Dann kann also auch von einer Bestrafung Ihres Bruders nicht die Rede sein.“

„Über er wird nicht verächtlicht. Wenn Walters Gefüge in den Händen dieses Menschen liegt, welche Hoffnung dürften wir uns dann noch machen?“

„Es wird nicht leicht sein, ihn zu einer Handlung des Großmuts zu bewegen; darüber mache allerdings auch ich mit keine Illusionen. Aber es ist jedenfalls nicht unmöglich und ich hoffe zuverlässig, daß es mit gelingen würde.“

„Ihnen, Herr Baumeister?“ fragte sie ungläublich aufblickend. „Das wollten Sie für uns tun?“

„Ja, töte für Sie gern hundertmal Schwester, Fräulein Ilse — aber — nun, es muß doch gesagt werden — aber mir sind ja leider die Hände gebunden.“

Sie meinte den seigen Vorwand zu erzählen, hinterher daß er sich zurückziehen wollte, und es blieb wieder ihren Willen etwas geringelöslich, da sie ihn unterbrach:

„Gewiß — ich verstehe das sehr wohl. Sie haben Rücken zu nehmen.“

„Nur eine einzige Rücksicht, mein liebes Fräulein — die Rücksicht auf Ihren Mut.“

„Wieder brannte es heiß auf ihren Wangen. „Nein, das war es nicht, was ich meinte,“ sagte sie verwirrt, „und ich verstehe nicht.“

zu hohen Übelgegenheiten gehörte u. a. auch die Justizabfassung der vielen und verschiedenartigen Feilen. Er war dafür verantwortlich, daß die enttäuschten Wagen immer auf Lager bereitstanden. Diese Unregelmäßigkeiten waren nur dadurch möglich gewesen, daß der ungetreue Angestellte mit dem Inhaber einer Feilenbauerei gemeinsame Sache gemacht, und der wiederum große Aufträge ausgewiesen erhalten hat. In der betreffenden Verhandlung beantragte der Staatsanwalt eine dreijährige Haftstrafe auszuüben. Das Gericht verurteilte ihn wegen gemeinschaftlichen Betrugs zu einem Jahr Gefängnis während der Feilenbauer mit einer achtmonatigen Gefängnisstrafe davon kam. Gegen dieses Urteil war Berufung eingelegt worden. Wie im ersten Termin so bekräftigten die Verurteilten jede Schuld, sie erstreben mit der erneut anberaumten Verhandlung ihre Freisprechung. Gleich die Verhandlung des ersten Belastungszeugen erbrachte aber ein anderes, besonders für Sünder recht ungünstiges Bild. Danach sind in der Zwischenzeit noch weit größere Unregelmäßigkeiten bekannt geworden, die bereits die Staatsanwaltschaft beschäftigen, und die jetzt zur Erledigung einer ganz neuen Anklage führen. Bei dieser Schlage hielt es die Herren-Strafammer für notwendig, die Beleidigung bei Handlung vorläufig auszuschieben und erst den Ausgang des neuen Verfahrens abzuwarten. Der Termin, der wesentlich vorgeschoben war, wurde plötzlich abgebrochen, auf unbestimmt Zeit vertagt und Sünder am Schlusse auf Antrag des Staatsanwaltes in Untersuchungshaft genommen. (A.-g.)

Die Weiterversicherung in der Krankenversicherung

Krankenkassenmitglieder, die aus ihrem Beschäftigungsverhältnis, das die Versicherungspflicht bei einer Krankenkasse begründete, ausscheiden, ohne eine neue versicherungspflichtige Beschäftigung einzugehen, scheiden damit auch aus ihrer Krankenkasse aus. Wie in den anderen Versicherungszweigen, z. B. der Invaliden- und Angestelltenversicherung, kann auch in der Krankenversicherung die Mitgliedschaft freiwillig fortgesetzt werden. Eine Fortsetzung der Mitgliedschaft ist aber nur möglich, wenn verschiedene Voraussetzungen erfüllt sind. zunächst muß das die Fortsetzung der Mitgliedschaft beantragende Mitglied in den vorangegangenen zwölf Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens sechs Wochen auf Grund der Reichsversicherung oder bei dem Knapphaftrerverein versichert gewesen sein. Die Absicht zur Weiterversicherung muß binnen drei Wochen nach dem Aushändigen aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung der Kasse gemeldet werden. Zuständig für die Fortsetzung der Mitgliedschaft ist aber immer nur die Kasse, der das Mitglied zuletzt angehörte. Über die Höhe der Beiträge kann zunächst das Mitglied selbst bestimmen. Dabei ist es ihm auch überlassen, in seiner alten Wohnstätte oder Klasse Mitglied zu bleiben. Dem Kassenwart ist aber das Recht gegeben, wenn die beantragte Wohnstätte oder Klasse in einem erheblichen Abhängigkeitsverhältnis zu dem Einkommen des Mitgliedes steht, eine diesem Einkommen entsprechende Beilegung über die Höhe der Beiträge zu treffen. Durch diese ergänzende Bestimmung soll der Kasse die Möglichkeit gegeben werden, Versicherte, die ihre Mitgliedschaft in einer au niedrigen Stufe fortführen wollen, ihrem Verdienst entsprechend zu den Kosten der Krankenversicherung heranzutreten. Die Rechte und Pflichten der freiwilligen Mitglieder sind die gleichen wie die der Pflichtversicherten. Dabei

ist aber noch darauf hinzuweisen, daß, wenn ein weiterverhältnis Mitglied in der zweiten oder dritten Woche nach dem Ausscheiden aus der Beschäftigung entsteht, der Anspruch auf Ratenzahlungen nur besteht, wenn die Fortsetzung der Mitgliedschaft in der ersten Woche beantragt wurde. Insbesondere ist die Weiterversicherung Schwangeren zu empfehlen, die ihre Beschäftigung wegen der bevorstehenden Entbindung aufzuhören. Auf diese Weise können sie sich am besten dann Anspruch auf Wochenzahlungen

Seltsame Namenzusammenhänge.

Wien wurde nämlich seinen berühmten Kaiserlichkeiten, seinem „Stephans“-Turm und dem alten Franz Joseph bekannt in aller Welt durch seine „Wiener Würstchen“, die man früher in der Donaumetropole sehr kaum kaufen konnte. Berliner Pfannkuchen und Dresdener Stollen tragen den Namen von „Eiblörenz“ und „Spree-Witten“ in alle Zonen. So ist es auch mit anderen Namen und seltsamen Fremdwortbezeichnungen, die uns heute geläufig sind, ohne daß wir an ihren Ursprung denken. Als der immer freundlich lächelnde König Amannullah und seine schöne Gattin just nach Angora — sprich richtig aus: „Angora“, also mit der Betonung auf der ersten Silbe! — kamen, beabsichtigte der hohe Rat dieser aus einem Wüstenstreifen in fast amerikanischer Art emporgezauberten Hauptstadt des modernen Türkentreiches der Königin eine echte „Angora-Katze“ zum Geschenk zu machen. Man landete zu diesem Zweck zwei besondere Tierkennern schleunigst nach Paris zu Mons. Levereux, dem bekanntesten Rüchter der französischen Republik, um eine garantierter echte Angorakatze für Frau Salaja zu erischen, da in Angora selbst keine derartigen Katzen aufzutreiben sind! Also manchmal kann man sich irren. Nicht immer. So stammt zum Beispiel das heute im Zeitalter des Herren- und Damen-Autosfahrens vielbenutzte Wort „Limousine“ von der französischen Städtebezeichnung Limoges, wo zuerst diese gläsernen Autosäfte hergestellt wurden. Das „Salonette“ von der Hochburg der französischen Stahlindustrie Bajozos seinen Namen führt, dürfte bekannt sein. Weniger, daß das uns heute schon fast biedermeierlich anmutende Wort „Kutsche“ seinen Namen von dem ungarischen Städte Csók hat, wo ein reicher Besitzer zu seiner Bequemlichkeit zuerst solche Wagen bauen ließ. Daß verschiedene Stoffe ihre Namen nach ihrer Heimat führen, ist nicht verwunderlich: so das Kupfer von der Insel Cyprus, im Altertum „Cyprus“ genannt; das Kalico von der Stadt Calicut; das Damast von Damaskus; die Korinth von der Stadt Korinth, ja selbst das „bengallische“ Feuer von der Gegend um jenen Golf von Bengalen, von dem sonst nur bekannt ist, daß dort eine besonders nach ihm benannte Löwenart hausst. Nur darf man nicht leichtfertig bei der Ausdeutung fremder Namen sein. So kann es vielleicht passieren, daß man auf den Gedanken kommt, daß zarte Gewebe „Musselin“ sei etwa nach dem großen Faschistenhäuptling genannt. Das ist aber ein Irrtum: Musselin trägt seinen Namen zu Recht nach seinem Jahrhundert hindurch alleinigen Herstellungsort, der Stadt Mossul am Tigris. Der Duce ist hier wirklich ganz unschuldig!



wenn Sie
die Zustellung des Riesen
Tagesblattes für August
wünschen.
Bezugspunkt 2,25 RM.
ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen

auf daß in allen Schichten der Einwohnerheit von Niedern und Umland gern gelesene Riesen-Tagesblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

Bodenamt: L. Rörster, Bodenamt Nr. 67
Glandorf: Frau Hesse, Glandorf Nr. 6
Göhrl: E. Kühl, Görl Nr. 57
Göpp: A. Haubold, Göppelstr. 17
— M. Heidenreich, Altestr. 4
— O. Niedel, Görlitz Str. 2
Frau Kuhle, Görlitz Str. 19
Gröbel: A. Beiter, Gröbel Nr. 1
Großbautzen-Böhlen: F. Steinberg, Bautzen Nr. 2
Habis: F. Steinberg, Bautzen Nr. 2
Lautenberg: Otto Schütze, Lautenberg Nr. 20
Mergendorf: O. Schumann, Poppitz 18
Werder: O. Thiele, Gröba, Werder Str. 10
Werzig: A. Beiter, Gröbel Nr. 1
Röhrsdorf: F. Steinberg, Bautzen Nr. 2
Röhrsdorf: Marie Thronitz, Röhrsdorfstr. 6
Celsis: M. Schwarze, Nr. 41
Valka: M. Schwarze, Valka Nr. 41
Poppitz bei Niederau: F. Schumann, Nr. 18
Braunisch: F. Steinberg, Bautzen Nr. 2
Niederau: Alle Zeitungsträger und aus Vermittlung an
diese die Tagesblatt-Geschäftsstelle Goethest. 59
(Telefon Nr. 20)
Röderau: M. Schöne, Grundstr. 16
Sangerh.: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6
Gerauhausen: F. Steinberg, Bautzen Nr. 2
Weida (Mitt.): M. Kluge, Lange Str. 115
Weida (Mitt.): M. Kluge, Lange Str. 20
Seithain-Dorf: S. Sandholz, Teichstr. 18
Seithain-Lager: Richard Schönitz, Buchhändler

sehr günstlich, als ich ihm dann doch die Ausicht aufstelld, daß noch alles gut werden könne.“

Gerau im rechten Augenblick hatte er den Namen Theodor Studeks erwähnt. Aller Stroll und alle Bitterkeit über die schimpflische Flucht des Mannes, an den sie so festenfest geglaubt hatte, wurden damit aufs neue in ihres Herzens wachgerufen. Die Erkenntnis, daß auch andere seiner Handlungsweise die rechte Deutung zu geben wußten, ließ sie die Schwere der erlittenen Beleidigung doppelt empfinden, und ihr tödlich verletzter weiblicher Stolz schonte sich heiter und leidenschaftlicher denn je nach einer Genugtuung, die dies schreckliche Gefühl der Demütigung von ihr nähme.

In dem Augenblick, da Rudeks Name fiel, tauchte zum erstenmal ein Gedanke an die Möglichkeit, Steinäders Antrag anzunehmen, in ihrem Geiste auf. Und wenn sich auch ihr Herz sogleich willig dagegen ausschließen wollte, die trostige Stimme, die ihr zurief, sich an dem Vertrauten zu räumen, indem sie ihm den unverzweigten Beweis ihrer Gerechtigkeit gäbe, ließ sich damit doch nicht mehr zum Schweigen bringen. Und batte sie denn überhaupt noch das Recht, ihrem törichten Herzen zu folgen? Hatte sie sich nicht soeben noch die bittersten Vorwürfe gemacht, weil sie ihres Bruders Gutshof verloren? Und durfte sie jetzt das Opfer verweigern, das ihn retten sollte, nur weil das Schicksal, das sie sich damit schuf, ihren kindlichen Vorstellungen von ehrlichem Glück so wenig entsprach? Würde Walter sie nicht mit vollem Recht ihr Heil und selbstsüchtig halten, wenn sie jetzt durch ihr ehrlosches Recht seine faule erwachsene Hoffnung wieder zerstörte?

Und was war es denn auch so Ungewöhnliches, daß man da von ihr begehrte? Ein tüchtiger, ehrenwerter Mann bot ihr seinen Namen, ihr, der gesellschaftlich halb geschrumpften Komplizen, die jetzt jeder Elende ungestraft befreitjen konnte. Nach der Meinung der Welt konnte ihr gewiß kaum etwas Wilderisches widerfahren. Und sie würde den nun wieder eine Heimat haben, einen Ort, an den sie gehörte, eine Stadt, wo sie sicher war vor allen Bedrohung und Riebrigkeiten der Welt. Ich, es war etwas unbedeutlich Gütes und Redenes genauso wie die bietendsten Gehaben. Denn wie ihrer Seele auch dabei bald Bild eines glücklichen, sonnigen Hauses, wie es das Haus ihres Bruders gewesen war, und eine heiße Schnusshut wie das brennende Hemdchen der Verbannen jog durch ihre Brust. Ja, der Domänenrat hatte recht; sie wußte nicht für den Bruder, den sie in der Verblüffung ihres jugendlichen Kindes gewollt hatte. Er forcierte eine starke, elastische Natur, und sie war jetzt so müde, so todkomite. Ruhe und Frieden — möglich, es gab für sie nichts Beseres auf Erden als dies.

Warum also sollte sie noch wögern? — „Wie Ihre Illusionen waren in nichts verloren, alle Ihre Hoffnungen waren tot. Wenn es überhaupt noch etwas gab, das Ihrem freudlosen Leben Inhalt und Wert verleihen könnte, so war es das Bewußtsein, irgend eine ernste und heilige Pflicht zu erfüllen. Und hier trat sie eine solche Pflicht entgegen — die Pflicht, ihres Bruders Erfolgs zu teilen. Er war ein Mann, und er konnte bestens Großes und Tüchtiges schaffen. Sein Leben hörte wahrscheinlich nicht Schaffensleid an einer Torett, die er am breitesten begangen. Es bedurfte etwa einer geringen Selbstverleugnung von Ihrer Seite, um es zu hindern, und nach einem Kampf, der nicht länger gewichtet hatte, als eine einzige Minute, war sie zu dem Gattstall gekommen, bißt Geburtsfeierlesung zu ihm.“

„Lassen Sie mich ganz offen sein! Und glauben Sie einem Manne, der dem Treiben der Welt schon so viel länger zusieht als Sie, daß er Ihnen nichts als die lantare Wahrheit sagt. Wenn ich heute zu Remlinger ginge, sei es, um ihn zur Rede zu stellen, sei es, um ihn durch bitten verbindlich zu stimmen, so würde das erste Wort, das er mir erwidert, unzweifelhaft eine hämische Frage sein nach meiner Begutimation. Und ich würde um die Antwort in Verlegenheit geraten. Denn ich wäre ihm gegenüber nichts als Ihr Bevollmächtigter, als Ihr Freund, und bei seiner niedrigen Denkstufe dürfte es mir nicht in Erstaunen setzen, wenn er hinter dieser Umschreibung etwas anderes vermutet — etwas — ich weiß nicht, wie ich mich Ihnen verständlich machen soll, Fräulein Ilse.“

Die Schauspielerin stand plötzlich auf. Hastig brachte sie ihr Taschentuch an die Augen, um die letzten Tränen zu trocknen.

„Wenn es so ist, dürfen Sie allerdings nicht zu ihm gehen. Ich sehe das vollkommen ein, Herr Baumeister! Und ich sage es Ihnen ja bereits: uns ist nicht mehr zu helfen.“

„Nur wenn Sie die Hilfe eines ehrlichen Mannes verschwenden. Denn ich möchte trotz allem mit diesem Remlinger reden. Und nicht das allein! Ich möchte Sie aus all dem Jammer und dieser Erbärmlichkeit herausführen, vor denen Sie sicherlich nichts ahnen, als Sie den verhängnisvollen Entschluß fassen, zum Theater zu gehen. Sagen Sie mir doch aufdringlich, Fräulein Ilse: Haben Sie denn gar keine Scham, sich davon zu befreien?“

Sie dachte kaum daran, daß es dieser Fremde, daß es der Feind ihres armen Vaters war, der sie so fragte. Wie ein Auffrisch der Vergangenheit rang es sich von ihrem Lippen:

„Ja — ja — ja! Ach, ich kann es nicht aussprechen, wie sehr ich mich danach sehne.“

„Ich wußte es, denn Sie sind nicht geschaffen für diesen Beruf, der einen leichteren Sinn und stärkere Herzen verlangt. Ihr Platz ist nicht auf den Breitern, sondern im Schuh und im Fleide eines geachteten Bürgerhauses, über dessen Schwelle sich keine von den Richterwürdigkeiten magt, denen Sie hier ausgegrenzt sind. Und ein solches Haus steht Ihnen offen. Sie brauchen nur ein einziges Wort zu sprechen, Fräulein Ilse, und ich führe Sie hin.“

Mit gesenktem Kopf stand sie da.

„Es ist die Gastfreundschaft Ihrer Mutter, die Sie mir anbieten wollen, nicht wahr?“ sagte sie nach einem kleinen Schweigen. „Sie taten es schon einmal, doch damals nahm ich es nicht für Ihren Ernst. Jetzt muß ich wohl glauben, daß es aufdringlich gemeint ist, und ich danke Ihnen von Herzen. Aber ich kann natürlich nicht daran denken, es anzunehmen. Ich gehöre zu meinem Bruder — jetzt mehr denn je — und ich — ich würde mich auch niemals entschließen, auf fremde Kosten zu leben.“

„So haben Sie mich noch immer nicht recht verstanden. Für Ihres Bruders Fortkommen wurde natürlich ebenfalls gesorgt werden, und von Wohlthaten, die Sie beschämten könnten, wäre ganz und gar nicht die Rede. Denn Sie sollen ja ein Recht auf den Platz im Hause meiner Mutter erhalten — das heilige Recht einer Tochter.“

Nun verstand sie ihn allerdings, und die Überraschung machte sie sprachlos, denn nichts in der Welt hätte sie so wenig erwartet als dies. Steinäder läßt Ihre Beharrung



Die Folge von Zambach Ein Bildchen aus der Deutchnationalen Volkspartei ist der Rücktritt des Reichstagsabgeordneten Dr. Lejeune-Jung (im Bild) als Vorsteher der deutsch-nationalen Ortsgruppe Halensee.



G. D. G.

Der Passagierdampfer „Monte Cervantes“ der Hamburg-Südamerika-Linie, der mit 1500 Passagieren eine Nordlandfahrt unternimmt, musste von der Zuschießbucht an der Südwestküste von Spitzbergen eines Lecks wegen durch G. D. G.-Klasse Hilfe herbeirufen, die ihm durch den russischen Eisbrecher „Krasin“, den Reiter der „Italia“-Besatzung, gebracht wurde.



Bischof Riedel aus Strasburg abberufen? Das Bericht wird gemeldet, daß der Straßburger Bischof Dr. Riedel zum Erzbischof von Lyon verannt werden soll. Diese Verlegung soll eine Folge der ablehnenden Stellung des Bischofs gegenüber der offiziellen Autonomiebewegung sein.



Sommernormen der amerikanischen Offiziere.
Das Kriegsministerium der Vereinigten Staaten hat den Offizieren der Armee gestattet, die bisher nur in den Tropen getragene weiße Uniform im Sommer auch in ihren Heimatgarnisonen zu tragen. — Im Bild: Offiziere der amerikanischen Armee in Felduniform und in der neuen Sommernorm.



Weißerwerke der Architektur.
Alte Häuser in Périgueux (Frankreich).



Theodor Wolff,
der bekannte Schriftsteller und Chefredakteur des Berliner Tageblattes, kann am 2. August seinen 60. Geburtstag feiern.



Graf Großbottendorff-Rabenau, der deutsche Botschafter in Moskau, ist am 25. Juli zur Abschließung in Berlin eingetroffen.



Am Totestage des Königs Ferdinand von Rumänien, der vor einem Jahre gestorben ist, fand in dem Kloster de la Visitation bei Bukarest ein Gedenkottesdienst statt, an dem der rumänische Prinzregent Nikolai, die Königinwitwe Maria und Prinzessin Helene (im Bild) teilnahmen.



20. Geburtstag der Königin-Witwe der Niederlande.
Am 2. August vollendet die Königinwitwe Emma, die mit ihrer Tochter, der Kronprinzessin Beatrix Julianne, 20. Lebensjahr.

STAMMEN DER WELT

